

Frauenbiographien aus weiblicher Hand? Ban Zhao und das *Xu lienü zhuan**

Dorothee Schaab-Hanke

Einführung

Die früheste Sammlung von Frauenbiographien, das *Lienü zhuan* 列女傳 (Biographien von Frauen), geht auf den Han-Gelehrten Liu Xiang 劉向 (79–8 v. Chr.) zurück. Die Angaben dazu, wie umfangreich die Sammlung ursprünglich war, sind unterschiedlich. Während am Ende der Biographie Liu Xiangs im *Hanshu* von einem Text in acht Abschnitten die Rede ist,¹ verzeichnet ein Fragment des frühesten überlieferten Bücherkataloges Chinas, daß Liu Xiang zusammen mit seinem Sohn, Liu Xin 劉歆 (? – 23 n. Chr.), ein *Lienü zhuan* in sieben Abschnitten geschaffen habe.²

Die überlieferten Ausgaben des *Lienü zhuan* weisen sämtlich acht Kapitel auf.³ Was die korrekte Benennung erschwert, ist der Umstand, daß alle acht Kapitel mit *Gu lienü zhuan* 古列女傳 (Biographien von Frauen aus dem Altertum) [fortan: GLNZ] überschrieben sind, wobei das achte und letzte Kapitel jedoch die (Unter-)Überschrift „Xu lienü zhuan“ 續列女傳 (Fortgesetzte Biographien von Frauen) [fortan: XLNZ] trägt. Nur die insgesamt 104 Biographien⁴ der Kap. 1 bis 7 dieses Werks gelten jedoch als von Liu Xiang kompiliert, während jegliche Verfasserangabe für das achte Kapitel fehlt.

* Dieser Beitrag ist eine – stark überarbeitete – Synthese aus den beiden Vorträgen, die ich bei der Tagung und im Rahmen der Ringvorlesung gehalten habe.

1 HS 36 (1957:16). Hinweise auf *Shiji* 史記 [SJ], *Hanshu* 漢書 [HS] und *Houhan shu* 後漢書 [HHS] erfolgen hier und im folgenden nach Kapitel, Seite und Spalte in der *Zhonghua shuju*-Ausgabe.

2 Vgl. *Qilüe* 七略 in *Chuxue ji* 25 (599). In Liu Xiangs Biographie in HS 36 (1958:2) ist die Rede davon, daß er ein *Lienü zhuan* in 8 Abschnitten (*pian* 篇) verfaßt habe. Im Bücherkatalog des *Hanshu*, HS 30 (1727:12), heißt es, er habe u. a. ein *Lienü zhuan song tu* 列女傳頌圖, also eine Ausgabe des Werkes samt Preisungen und Illustrationen, verfaßt. Laut dem Bücherkatalog des *Suishu* 隋書, existierte ein *Lienü zhuan* in 15 Rollen (*juan* 卷), das von Liu Xiang kompiliert und von der „Großen Meisterin Cao“ kommentiert worden sei. Dort sind weiterhin ein *Lienü zhuan song* 列女傳頌 (Preisungen zu Biographien von Frauen), 1 *juan*, von Liu Xin aufgeführt. Siehe *Suishu* 33 (978.12 u. 15).

3 So auch die für die Untersuchung zugrundegelegte *Sibu congkan* 四部叢刊-Ausgabe.

4 Abgesehen vom ersten Kapitel, das in den überlieferten Ausgaben nur noch 14 Biographien aufweist, enthalten alle Kapitel 15 Biographien.

Vermutlich gerade wegen der ungeklärten Verfasserschaft wurden die 20 Biographien des XLNZ bislang kaum eingehender untersucht, während sich Arbeiten zu den ersten sieben Kapiteln häufen. Die Verfasserfrage selbst wurde ebenfalls nicht neu aufgerollt, wenngleich bereits in frühen Quellen Überlegungen dazu angestellt wurden. So schrieb etwa Yan Zhitui 顏之推 (531 – ca. 590):

列女傳亦向所造。其子歆又作頌，終於趙悼后，而傳有更始韓夫人，明德馬后及梁夫人嫔，皆由後人所纂，非本文也

Die „Biographien von Frauen“ wurden ebenfalls von (Liu) Xiang verfaßt, und sein Sohn (Liu) Xin hat sodann die Preisungen geschaffen. (Dieser Text) endet mit der Kaiserin (Chang des Königs) Dao von Zhao (Reg.: 244–236 v. Chr.).⁵ Was dagegen die Biographien von der Dame Han des Gengshi(-Kaisers Liu Xuan, Reg.: 23–25),⁶ der Tugendhaften Kaiserin Ma des (Kaisers) Ming (Reg.: 57–75)⁷ bis hin zu derjenigen der Dame Liang Yin [XLNZ 20] angeht, so sind diese alle von einer späteren Person hinzugefügt; das ist keinesfalls der ursprüngliche Text.⁸

Unter den Personen, die als mögliche Verfasser des XLNZ in Frage kommen, wird Ban Zhao 班昭 (ca. 48 – ca. 117), die Schwester des Historikers Ban Gu 班固, am häufigsten in den Quellen genannt. Wang Hui 王回, einer der Herausgeber der songzeitlichen Ausgabe, die der Sibü beiyao-Edition des *Lienü zhuan* zugrundeliegt, vermutet in seinem Vorwort, daß die letzten Biographien dieses Werks von der Cao Dagu 曹大家 (Erhabene Dame Cao) – dem Ehrentitel von Ban Zhao – hinzugefügt worden seien.⁹ Zwar ist in den Bücherkatalogen mehrerer Dynastiegeschichten vermerkt, daß Ban Zhao einen Kommentar (*zhü* 注) zu Liu Xiangs Werk geschrieben habe, doch scheint ein solcher Kommentar nicht überliefert zu sein.

Albert Richard O'Hara legte 1971 eine Gesamtübersetzung des *Lienü zhuan* (einschließlich der 20 Biographien des XLNZ) vor und bezog in seiner Untersuchung zur Position der Frauen im Frühen China auch die Biographien dieses letzten Teils ein.¹⁰ Dagegen klammern spätere Untersuchungen, wie die von Ute Fricker und Lisa Raphals,¹¹ die 20 Biographien des XLNZ ganz bzw. weitgehend aus.

5 Gemeint ist die letzte Biographie von Kapitel 7 des GLNZ.

6 Vgl. XLNZ 17.

7 Vgl. XLNZ 19.

8 *Yanshi jiaxun* 6.438–439.

9 Gemeint sind die Biographien 5–20 des XLNZ. Zu dem auf das Jahr 1063 datierten Vorwort siehe die Sibü beiyao 四部備要-Ausgabe des *Lienü zhuan*.

10 Zur Frage der Herkunft dieser 20 zusätzlichen Biographien schreibt O'Hara, „Introduction“, Fn. 18: „The Imperial Catalogue discusses the question whether Liu Hsiang was the sole author of the eight Chüan. It states that he wrote the first seven but not the eighth Chüan. The author of this last Chüan remains unknown.“ Bei den in diesem Beitrag wörtlich wie-

David R. Knechtges erwähnt zwar in einem Beitrag zum „Zidao fu“ 自悼賦 (Prosagedicht über einen persönlichen Kummer), zugeschrieben Ban Jieyu 班婕妤 (wörtlich: „Palastdame Ban“),¹² daß das XLNZ eine Biographie der Ban Jieyu enthalte und daß bereits der Herausgeber der songzeitlichen Ausgabe des *Lienü zhuàn* angenommen habe, daß diese Sammlung von niemand anderem stammen könne als Ban Zhao, doch geht er im weiteren Verlauf seiner Untersuchung unter Verweis darauf, daß ein „solider Beweis“ hierfür ausstehe, auf die Sammlung nicht weiter ein.¹³

Die Gefahr, daß die Biographien des XLNZ in künftigen Untersuchungen eine noch geringere Rolle als bisher spielen könnten – eben wegen der ungeklärten Frage ihrer Herkunft –, wird noch verstärkt durch die Herausgabe einer Konkordanz des *Lienü zhuàn*, in die lediglich die Kapitel 1–7 aufgenommen wurden.¹⁴

Die vorliegende Untersuchung möchte demgegenüber gerade die 20 Biographien des XLNZ ins Zentrum der Betrachtung rücken. Auf der Basis eines inhaltlichen wie formalen Vergleichs dieser Biographien mit denen des GLNZ sollen zunächst Unterschiede zwischen beiden Sammlungen herausgestellt werden. Sodann wird auf der Basis von Kriterien, die dafür sprechen, daß Ban Zhao die Verfasserin bzw. Kompilatorin des XLNZ war, argumentiert werden, daß Ban Zhao bei der Erstellung dieser Sammlung andere, neue Wege eingeschlagen hat.

1 Die Frauenbiographien des XLNZ

Worin unterscheiden sich die Biographien von Frauen im XLNZ, wenn überhaupt, von denen des GLNZ? Um diese Frage beantworten zu können, sollen im folgenden zunächst Form und Inhalt der Sammlung genauer betrachtet werden.¹⁵

dergegebenen Übersetzungen des XLNZ habe ich die Übersetzung O’Haras zur Kenntnis genommen; die hier vorgelegten Übersetzungen sind jedoch meine eigenen.

- 11 Zwar bezieht Raphals durchaus auch Inhalte der im XLNZ enthaltenen Biographien in ihre Untersuchung ein, zitiert diese jedoch ausschließlich aus deren Parallelen in den Dynastiegeschichten.
- 12 Ihr persönlicher Name ist in den Quellen nicht überliefert. Sie war eine Nebenfrau des Han-Kaisers Cheng (Reg.: 33–7 v. Chr.) und Großtante der Ban Zhao.
- 13 Knechtges, 127–144.
- 14 *Gu lienü zhuàn zhuāzī suoyin*. Erst jüngst erschien ferner eine Textausgabe, die – ebenfalls ausschließlich für die Kapitel 1–7 des *Lienü zhuàn* – eine umfassende Sammlung von Parallelen in Texten der Vor-Han- und Han-Zeit enthält. Siehe *Gu lienü zhuàn yu Xian Qin Liang Han dianji chongjian ziliao huibian*.
- 15 Bei der nachfolgenden Analyse werden die Biographien des GLNZ, sofern sie als Ganzes besprochen werden, jeweils nach Abschnitt und Nummer durchgezählt. Die Biographien des XLNZ werden ohne Nennung des Kapitels durchgezählt. Wörtlich

1.1 Zur Form der Biographien

Zunächst sei ein Blick auf die formalen Unterschiede zwischen den Biographien des GLNZ und denen des XLNZ geworfen. Dabei seien zunächst Abfolge und zeitlicher Bezugsrahmen der Biographien, danach die jeweilige soziale Zugehörigkeit der Frauen und schließlich die äußere Struktur der Biographien verglichen.

1.1.1 Abfolge und zeitlicher Rahmen der Biographien

Beim Vergleich der Abfolge der Biographien im GLNZ und XLNZ fällt sogleich ein markanter Unterschied beider Sammlungen auf. Die in insgesamt sieben Abschnitte unterteilten – und mit einer Ausnahme je 15 Personen behandelnden¹⁶ – Biographien des GLNZ sind in thematische Einheiten, und zwar in moralische Kategorien, gegliedert. Die ersten sechs Abschnitte handeln dabei von Frauen, die sich in positiver Weise hervorgetan haben; der siebte und letzte Abschnitt hingegen von Frauen, die als Negativtypen beschrieben werden. Die Titel der sieben Abschnitte lauten: 1. Mütterliche Leitbilder (*myi* 母儀); 2. Würdige und Erleuchtete (*xianming* 賢明); 3. Menschliche und Weise (*renzhi* 仁智); 4. Keusche und Gehorsame (*zhenzhun* 貞順); 5. Prinzipientreue und Rechtliche (*jiayi* 節義); 6. Redegewandte und Gebildete (*biantong* 辯通); 7. Niederträchtige Günstlinge (*Niebi* 孽嬖).¹⁷ Innerhalb dieser thematisch gegliederten Abschnitte folgen die einzelnen Biographien einer zumindest grob chronologischen Ordnung. Der insgesamt erfaßte Zeitraum erstreckt sich dabei von der mythischen Zeit bis zum 3. Jh. v. Chr.¹⁸

Anders verhält es sich mit den Biographien des XLNZ. Hier besteht die primäre Ordnung der behandelten Personen in einer chronologischen Aufeinanderfolge. Hinsichtlich ihrer Lebensdaten lassen sich die ersten sechs Biographien Personen der Vor-Han-Zeit zuordnen; vier davon lebten während der Zeit der Ost-Zhou (770–256), die zwei übrigen in der Übergangszeit bis kurz vor Grün-

wiedergegebene Passus aus den ersten sieben Kapiteln des *Lienü zhuan* werden nach der Seiten- und Zeilenzählung in der auf der Sibü congkan-Ausgabe basierenden *Gu lienü zhuan zhuzi suoyin* [im folgenden: ICS-Ausgabe]; die Biographien des achten Kapitels werden nach Seite und Spalte der Sibü congkan-Ausgabe zitiert.

16 Die ansonsten durchgehende Struktur von 15 Biographien pro Abschnitt ist lediglich bei dem ersten Abschnitt, der nur 14 Biographien enthält, unterbrochen.

17 Vgl. die Übersetzung der Kategorienbezeichnungen bei O'Hara sowie bei Nagel-Angermann, 587.

18 Der exakte zeitliche Rahmen, den jeder der sieben Abschnitte umfaßt, läßt sich in einigen Fällen nur schwer bestimmen. Die Anfänge variieren von mythischer Zeit bis zum 7. Jh. v. Chr., während am Ende der Abschnitte sowohl Frauen behandelt werden, die sich dem 5. Jh. v. Chr. zuordnen lassen, als auch Frauen, die im 3. Jh. v. Chr. lebten.

derung der Han-Dynastie. Die übrigen Personen, denen im XLNZ Biographien gewidmet sind, lassen sich klar in die Han-Zeit datieren.

Zeitlich umspannen die Biographien etwa die Regierungszeit des Königs Jing 景 von Zhou (Reg.: 540–509) [XLNZ 1/ Frau aus der Vorstadt von Zhou] als frühestes und die des Han-Kaisers He 和 (Reg.: 88–105) [XLNZ 20] als spätestes Datum. Gerade dieses letzte Datum ist auch insofern interessant, als es bis unmittelbar an die Zeit heranreicht, in der Ban Zhao, deren Anteil an der Sammlung ja im Zentrum dieser Untersuchung steht, lebte und am Hofe von Kaiser He wirkte.

Auch wenn der Gedanke, die Frauen nach Kategorien zu ordnen, im XLNZ zugunsten einer chronologischen Folge aufgegeben wurde, lassen sich alle Biographien, wie die kleiner gedruckten Zusätze im Inhaltsverzeichnis ausweisen, dennoch einer der sieben Kategorien des GLNZ zuordnen.¹⁹ Diesen Beischriften zufolge gehören zwei Biographien [XLNZ 8, 19] der Kategorie 1 (*myi*), vier Biographien [XLNZ 1, 5, 9, 18] der Kategorie 2 (*xianming*), drei Biographien [XLNZ 7, 11, 13] der Kategorie 3 (*renzhi*), eine Biographie [XLNZ 16] der Kategorie 4 (*zhenzhun*), vier Biographien [XLNZ 3, 4, 6, 12] der Kategorie 5 (*jieyi*), drei Biographien [XLNZ 2, 14, 20] der Kategorie 6 (*biantong*) sowie drei weitere Biographien [XLNZ 10, 15, 17] der Kategorie 7 (*niebi*) an.

Was Liu Xiang betrifft, so käme er schon aus zeitlichen Gründen nur als Verfasser eines Teils dieser Biographien in Frage. Von seinen Lebensdaten her könnte er für die Biographien der Ban Jieyu [XLNZ 14] sowie die der Schwestern Zhao [XLNZ 15] verantwortlich sein. Gerade die letzteren waren es nämlich, wie man aus der Biographie Liu Xiangs entnehmen kann, die ihm ein solcher Dorn im Auge waren, daß er sich daran machte, seine Sammlung modellhafter Frauen überhaupt zusammenzustellen:

向睹俗彌奢淫，而趙、衛之屬起微賤，踰禮制。向以為王教由內及外，自近者始。故採取詩書所載賢妃貞婦，興國顯家可法則，及孽嬖亂亡者，序次為列女傳，凡八篇，以戒天子。

(Liu) Xiang beobachtete, wie das Lotterleben (bei Hofe) immer mehr überhandnahm und daß (Frauen) wie die Zhao(-Schwestern) und (die Dame) Wei zunehmend ordinärer wurden und die Regeln der Sittlichkeit übertraten. Xiang war der Meinung, daß man, da die Lehre des Königs von innen nach außen wirke, mit dem beginnen müsse, was ihm selbst am nächsten stehe. Daher traf er eine Auswahl aus den in Liedern und

19 Ob diese Zusätze von derselben Person stammen, die auch die Biographien des GLNZ zusammengestellt hat, ist ungewiß, wäre jedoch plausibel. Man findet diese kleiner gedruckten Beischriften sowohl in der Sibū congkan- als auch in der Sibū beiyao-Ausgabe des *Lienü zhuan*.

Dokumenten²⁰ aufgezeichneten würdigen Konkubinen und keuschen Ehefrauen, von hervorragenden Damen, die einen Staat zur Blüte gebracht haben, bis hin zu solchen, die ihn durch ihre Verderbtheit und ihre Intrigen ins Unglück gestürzt haben, und stelle diese in systematischer Folge zu den „Biographien von Frauen“ zusammen, in insgesamt acht Abschnitten, auf daß (diese Sammlung) dem Himmelssohn als Warnung dienen möge.²¹

Die Aussage, daß Liu Xiang den Stoff für seine Sammlung aus Liedern und Dokumenten, also Texten, die sich mit lange vergangenen Zeiten befassen, entnommen habe, legt den Gedanken nahe, daß er sich bei seinem Versuch, den gegenwärtigen Kaiser zu warnen und zu belehren, ausschließlich mit Fallbeispielen aus dem Altertum begnügt hat. Auch wenn durchaus Frauen wie die beiden Zhao-Schwwestern, die ja seine Zeitgenossen waren, der Auslöser für Liu Xiang gewesen sein mögen, seine Sammlung von Leitbildern und Negativtypen zu verfassen, so ist andererseits unwahrscheinlich, daß er deren Biographien auch bereits selbst geschrieben hat. Plausibler erscheint, daß eine in späterer Zeit lebende Person, gleichsam im Gedenken an die Personen, die Liu Xiang vor Augen standen, diese als historische Präzedenzfälle in die Sammlung aufgenommen hat.

Insgesamt kann man feststellen, daß der Inhalt des achten Kapitels den Titel „*Xu Lienü zhuan*“ (Fortgesetzte Biographien von Frauen) im Sinne einer die sieben Kapitel des GLNZ fortsetzende und erweiternde Sammlung bestätigt. Offenbar wurde hier bewußt eine Auswahl von Personen getroffen, die zwar zu einem kleinen Teil noch aus dem Zeitraum stammen, der von den Biographien des GLNZ ebenfalls umspannt wird, diesen jedoch weit überschreiten und die sich andererseits thematisch eng an die im GLNZ gewählten Kategorien anlehnen.

1.1.2 Soziale Zugehörigkeit der behandelten Frauen

Als nächstes sei die Frage nach dem sozialen Milieu, dem die Frauen des XLNZ in Gegenüberstellung zu denen des GLNZ entstammen, gestellt.

Um eine die Frauen beider Sammlungen umfassende Zuordnung hinsichtlich deren Zugehörigkeit zu einem bestimmten sozialen Milieu vornehmen zu können, sei zunächst eine grobe Unterscheidung in die Rubriken „Einfache Leute“ (Arbeiter, Handwerker und niedere Beamte), „Höhere Beamte“ und schließlich „Herrscher-

20 In diesem Zusammenhang können mit *shi* 詩 und *shu* 書 wohl kaum *Shijing*/*Maoshi* und *Shujing*/*Shangshu* gemeint sein, da nur ganz wenige der Frauengestalten im *Shijing* oder auch den auf das *Shijing* bezogenen Exegeseschriften genannt werden und meines Wissens keine einzige Frauenbiographie aus dem *Shujing* hergeleitet werden kann.

21 HS 36 (1957:15–1958:2). Zu einem Versuch, die Biographien des GLNZ mit dem Leben und der Person des Liu Xiang in Verbindung zu setzen, siehe Hinsch (2005).

haus“ getroffen. Daß eine solche Zuordnung nur grob sein kann, hat vor allem den Grund, daß sich für die meisten der Frauen, denen in der Sammlung Biographien gewidmet sind, deren soziale Zugehörigkeit nur indirekt, nämlich durch Hinweise auf den sozialen Status ihres Vaters, Ehemanns oder Sohns, ermitteln läßt. Frauen niedriger oder unbekannter Herkunft, die als Dienerinnen, Ammen oder Erzieherinnen im Dienst von Beamten oder Herrschern stehen, erscheinen dabei in der Tabelle unter „Einfache Leute“, ebenso wie Frauen, die einfacher oder unbekannter Herkunft sind und erst durch Heirat sozialen Aufstieg erfahren (vgl. Tabelle 1).²²

Kapitel	GLNZ							XLNZ		
	1	2	3	4	5	6	7	gesamt	(8)	gesamt
1: „Einfache Leute“	8, 11, 12, 13	11, 12, 13, 14, 15	10, 11, 12, 13	1, 4, 13, 14, 15	1, 2, 6, 8, 9, 10, 11, 22 ³ , 13, 14, 15	3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 14			1, 2, 3	
1 gesamt	4	5	4	5	11	10	0	39		3
2: Höhere Beamte	10, 14	6, 7, 8, 9, 10	4, 5, 6, 9, 14, 15	8	5	2	9		4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13 ²⁴ , 18	
2 gesamt	2	5	6	1	1	1	1	17		10
3: Herrscherhaus	1 ²⁵ , 2, 3, 4, 5, 6 ²⁶ , 7, 9	1, 2, 3, 4, 5	1, 2, 3, 7, 8	2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 ²⁷	3, 4, 7	1, 9, 13, 15	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15	48	12, 14, 15 ²⁸ , 16, 17, 19, 20	7
3 gesamt	8	5	5	9	3	4	14			
Rubrik 1–3	14	15	15	15	15	15	15	104		20

Tabelle 1: Zur sozialen Zugehörigkeit der Frauen des GLNZ und XLNZ

Die Auswertung der obigen Tabelle ergibt folgendes Bild: Von den insgesamt 104 Biographien des GLNZ gehören 39 Frauen dem Milieu der „Einfachen Leu-

-
- 22 Obwohl es sich in einigen Fällen tatsächlich um die Biographien mehrerer Personen, meist Doppelbiographien, handelt, werden die Biographien in dieser Tabelle jeweils nur einzeln gezählt. Im Zusammenhang mit der Betrachtung des sozialen Umfelds läßt sich diese Vorgehensweise damit rechtfertigen, daß die soziale Zugehörigkeit in allen hier gegebenen Fällen dieselbe zu sein scheint. Sofern sich hinter einer Biographie in Wirklichkeit eine Doppelbiographie verbirgt, wird darauf in Fußnoten verwiesen.
- 23 Die Biographie ist der zweiten Frau des Magistrats von Zhuyai und der Tochter seiner ersten Frau gewidmet.
- 24 Die Biographie ist der Mutter und der Tochter des Wang Zhang gewidmet.
- 25 Die Biographie ist den beiden Frauen von Shun gewidmet, beides Töchter des (mythischen) Herrschers Yao.
- 26 Die Biographie ist den drei Müttern von Zhou gewidmet, nämlich Tai Jiang, Tai Ren und Tai Si.
- 27 Die Biographie ist der Hauptfrau und der Ersten Nebenfrau des Königs Ling (von Wei?) gewidmet.
- 28 Die Biographie ist beiden Zhao-Schwestern gewidmet: Zhao Feiyan und Zhao Zhaoyi.

te“ an. 17 Frauen lassen sich den Kreisen der höheren Beamtschaft zurechnen, 48 Frauen dem Herrscherhof. Demgegenüber gehören von den insgesamt 20 Biographien des XLNZ nur drei Personen zu den „Einfachen Leuten“, während zehn Personen der höheren Beamtschaft und sieben Personen dem Herrscherhaus angehören. Anteilmäßig auf die Gesamtmenge der Biographien gerechnet, entfallen somit auf den Bereich der „Einfachen Leute“ 37,5 Prozent der Biographien des GLNZ, gegenüber 15 Prozent im XLNZ; auf den Bereich der „Höheren Beamtschaft“ entfallen im GLNZ 35 Prozent, gegenüber 50 Prozent im XLNZ; auf den Bereich des Herrscherhauses entfallen schließlich im GLNZ 46 Prozent, gegenüber 35 Prozent im XLNZ.

Wie man der obigen Tabelle entnehmen kann, sind Frauen aus dem Milieu der „Einfachen Leute“ anteilmäßig im GLNZ weitaus stärker vertreten als im XLNZ. Demgegenüber sind Frauen aus dem Kreis der höheren Beamtschaft im XLNZ vergleichsweise stärker repräsentiert als im GLNZ. Was nun die Zugehörigkeit zum Herrscherhaus angeht, so legt das Ergebnis der Tabelle nahe, daß Frauen aus diesem Bereich im GLNZ eine größere Rolle spielen als im XLNZ. Ein solcher Schluß wäre allerdings voreilig.

Zunächst muß nämlich differenziert werden zwischen Frauen, die von ihrem sozialen Status her – als Fürstinnen, Königinnen oder Kaiserinnen bzw. Nebenfrauen von Herrschern – diesem Kreis zugehören, und solchen, die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit – als Dienerin, Amme oder Erzieherin – zu dieser Rubrik gezählt wurden. Im GLNZ finden sich insgesamt nur fünf Beispiele für solche in einem offiziellen Dienstverhältnis stehenden Frauen, nämlich die Erzieherin der Jiang Zhuang von Qi [GLNZ 1.8],²⁹ die Amme des Herzogs Xiao von Lu [GLNZ 5.1], die als Dienerin einer Frau von Zheng zur Vorbereitung einer Hochzeit nach Chu gekommene Mu aus Zheng [GLNZ 5.2], die Dienerin der Frau eines hohen Würdenträgers von Zhou [GLNZ 5.10] sowie die Amme des Prinzen von Wei [GLNZ 5.11].

Mit jener Mu aus Zheng hat es wiederum die besondere Bewandnis, daß sie, die eigentlich einer anderen Frau als Dienerin zugeteilt war, durch ihr vorbildliches moralisches Benehmen dem Herrscher so gefiel, daß er statt der ihm eigentlich zugeordneten Frau ihre Dienerin heiratete. Ähnliche Fälle, in denen Frauen einfacher oder unbekannter Herkunft durch ihr Benehmen die Aufmerksamkeit eines Herr-

29 Die Tatsache, daß diese Biographie in der Version des GLNZ nicht der (in frühen Quellen wie dem *Zuo zhuan* gepriesenen) Jiang Zhuang von Qi selbst, sondern deren Erzieherin gewidmet wird und somit ihr anstatt Jiang Zhuang selbst die Vorbildfunktion zugebilligt wird, ist bemerkenswert. Wie Roderich Ptak in einer Fallstudie zu den unterschiedlichen Überlieferungssträngen der Geschichte der Jiang Zhuang von Qi argumentiert, handle es sich bei der im GLNZ hinzugefügten Erzieherin vermutlich um eine Erfindung Liu Xi-angs. Siehe Ptak, 57.

schers erregen und schließlich entweder von diesem selbst zur Frau genommen oder einem hohen Minister zur Frau gegeben werden, finden sich auch an anderen Stellen im GLNZ: ein Mädchen aus Wuyan, das König Xuan von Qi zu seiner Ehefrau macht [GLNZ 6.10]; die Tochter eines Maulbeersammlers aus Qi, die es trotz ihres Kropfes bis zur Frau des Königs Min von Qi bringt [GLNZ 6.11]; ein Waisenmädchen aus Qi, das der König von Qi wegen seiner Beredsamkeit seinem höchsten Minister zur Frau gibt [GLNZ 6.12]. Diese im GLNZ mehrfach belegte Form einer sozialen Aufstiegsmöglichkeit für Frauen müßte in einer eigenen Studie näher untersucht werden.

Ebenfalls berücksichtigt werden sollte bei der differenzierteren Betrachtung der in der Tabelle ausgewerteten Daten, daß die 14 aus Kapitel 7 des GLNZ stammenden Biographien, die in der Tabelle unter der Rubrik „Herrscherhaus“ aufgenommen sind, Personen betreffen, die nicht etwa zu den Vorbildern, sondern zu den abschreckenden Beispielen zählen. Diesen gegenüber stehen im XLNZ nur 2 Biographien von Personen, die zum Bereich „Herrscherhaus“ gehören und negativ beurteilt werden [XLNZ 15, 17]. Eine dritte nicht als positives Beispiel hingestellte Dame, die Frau des Huo Guang, zählt unter die hohen Beamten [XLNZ 10]. Alle übrigen im XLNZ vorkommenden Damen, die zum Herrscherhaus zählen, haben dagegen deutlich Vorbildcharakter.

Schließlich sollte auch bedacht werden, welche Arten von Herrschern es sind, im Zusammenhang mit denen Frauen im GLNZ und im XLNZ eine Rolle spielen. Hier wird beim genaueren Blick zum einen deutlich, daß im GLNZ etliche Frauen mythischer Herrscher, insbesondere die jeweiligen Gründungsmütter der Dynastien (besonders in Kapitel 1), eine wichtige Rolle spielen. Zum andern haben wir es in der Mehrzahl der Herrscher, deren Haupt- und Nebenfrauen Biographien im GLNZ erhalten haben, mit Königen und Herzögen zu tun. Im XLNZ dagegen handelt es sich in immerhin sieben Fällen um Haupt- und Nebenfrauen von Kaisern [XLNZ 12, 14, 15, 16, 17, 19, 20], was insofern kein Wunder ist, als sich die Biographien des XLNZ – wie bereits erwähnt – überwiegend auf die Zeit nach der Reichseinigung beziehen. Insofern kann man durchaus sagen, daß die Kaiserinnen und kaiserlichen Konkubinen eine signifikante Gruppe im XLNZ bilden.

Wie an späterer Stelle näher zu bedenken sein wird, hat die Betonung von Frauen am Kaiserhof im XLNZ gewiß im Hinblick auf die Adressaten der Sammlung ihren besonderen Grund. Die Modelle waren in diesem Zusammenhang wohl bevorzugt zeitnah gewählt und damit leichter nachahmbar.

1.1.3 Vergleich der biographischen Struktur

Versucht man, den für die Biographien des XLNZ charakteristischen Aufbau zu beschreiben, so lassen sich folgende Strukturelemente unterscheiden:

1. Der biographische Sockel: jeweils mit Angaben zur behandelten Person, ihrer Herkunft und ggf. wichtigen Bezugspersonen.
2. Die Beschreibung der im Zusammenhang mit dieser Person und deren Handeln wichtigen Ereignisse.
3. Die Beurteilung dieser Person durch einen Edlen (*junzi yue* 君子曰, ... *wei* 謂, ... *yi* 以, ... *shan* 善, etc.).³⁰
4. Ein offenbar die besonderen Eigenschaften der betreffenden Person unterstreichender und diese Person damit zugleich autoritativ beurteilender Passus aus den „Liedern“, bzw., in zwei Fällen, aus dem *Lunyu*.³¹

Im wesentlichen handelt es sich dabei um dieselbe Struktur, die auch für die Biographien des GLNZ typisch ist. Die Biographien des XLNZ folgen von ihrer Struktur her somit weitgehend dem durch das GLNZ geschaffenen Standard.³² Abweichend von denen des XLNZ weisen die Biographien des GLNZ jedoch eine weitere beurteilende Zeile auf, eingeleitet mit der Formel: *song yue* 頌曰 (Die Preisung besagt).³³

30 Das Urteil des „Edlen“ fehlt am Ende von XLNZ 10 und 17, beide aus der Kategorie „Niederträchtige Günstlinge“ (*niebi* 孽嬖), wobei auffällt, daß auch bei den Biographien dieser Kategorie des GLNZ das Urteil des „Edlen“ fast durchgängig fehlt; lediglich in GLNZ 7.8 und 7.12 ist eines enthalten. Auch in einigen anderen Biographien ist das Urteil weggefallen, so in 5.1, 5.6 und 6.12.

31 XLNZ 12 (hier wird aus dem *Shijing* und zusätzlich aus dem *Lunyu* zitiert) und XLNZ 18 (hier ersetzt das *Lunyu*-Zitat das sonst an dieser Stelle zu erwartende *Shijing*-Zitat). Auch in GLNZ 5.13 und 5.15 ersetzt ein *Lunyu*-Zitat das aus dem Liederkanon.

32 Einige Biographien des GLNZ weisen allerdings Unregelmäßigkeiten auf, die kein Pendant im XLNZ zu haben scheinen, etwa die Doppelung eines *Shijing*-Zitats (3.12). In einem Fall besteht die Doppelung in einer Kombination des Urteils des „Edlen“ mit dem *Shijing*-Zitat [GLNZ 3.10]; in einem andern Fall ist das Urteil des „Edlen“ ersetzt durch das eines Schreibers von Chu 楚史曰 [GLNZ 2.5]. Einmal ist es ersetzt durch ein Wort des Meisters Kong [GLNZ 6.6], ein andermal durch eine Bemerkung des Zhongni 仲尼 [GLNZ 1.9]; in einem Fall folgt auf ein *Shijing*-Zitat noch ein Zitat aus dem *Yijing* 易經 [GLNZ 3.2]. Eine weitere Besonderheit des GLNZ liegt darin, daß hier etlichen Frauen die Komposition bestimmter Lieder zugeschrieben wird. Diese werden im Wortlaut wiedergegeben und dadurch zugleich als Teil des Liederkanons nachweisbar [vgl. GLNZ 1.8, 2.4, 2.6, 3.3, 4.1, 4.2 und 4.5 (2x)]. Hier wird deutlich, wie sehr dieses Werk der *Shijing*-Exegese verpflichtet ist.

33 Zur These, wonach diese Preisungen von Liu Xin stammen, siehe das eingangs wiedergegebene Zitat aus dem *Yanshi jiaxun*, vgl. S. 51.

Interessant ist auch ein Vergleich des Umfangs der einzelnen Biographien, und zwar sowohl der Biographien des XLNZ untereinander als auch mit den Biographien des GLNZ. Wie man aus der Zählung der Zeichen jeder der Biographien des XLNZ entnehmen kann, sind es vor allem drei Biographien, die besonders augenfällig den Mittelwert von 324 Zeichen überschreiten, nämlich vor allem die Biographie der Kaiserin Ma [XLNZ 19] mit 1058 Zeichen, gefolgt von der Biographie der Ban Jieyu [XLNZ 14] mit 804 Zeichen und diese wiederum von derjenigen der Zhao-Schwester mit 549 Zeichen [XLNZ 15]. Tabelle 2 veranschaulicht das Größenverhältnis der Biographien untereinander. Nimmt man gar die beiden Biographien XLNZ 14 und 15 zusammen, die – wie weiter unten gezeigt werden wird – eng miteinander verwoben sind, so umfassen diese 1353 Zeichen und nehmen somit mehr als ein Fünftel des Gesamtumfangs der Sammlung ein.

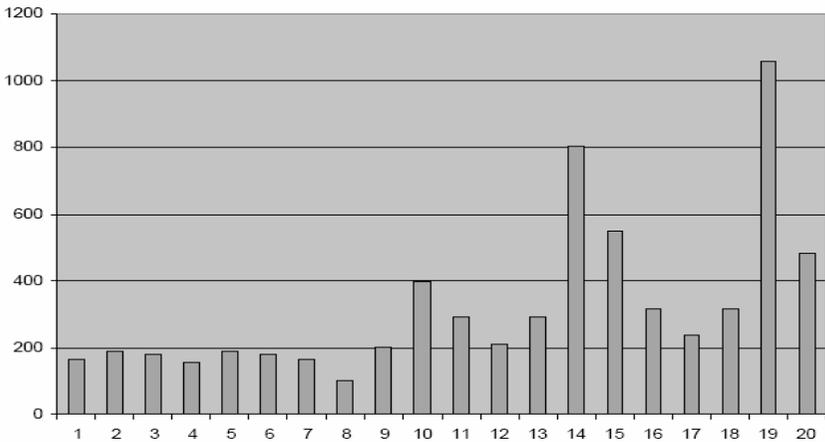


Tabelle 2: Vergleich der Anzahl der Zeichen in den Biographien des XLNZ³⁴

Doch finden sich durchaus auch im GLNZ Biographien beträchtlichen Umfangs. In einem Fall wird sogar der Umfang der Biographie der Kaiserin Ma überschritten, nämlich in der Biographie der Jing Jiang von Lu [GLNZ 1.9]. Die zweitgrößte ist die Biographie der Li Ji [GLNZ 7.7], die drittgrößte die der Mutter des Meng

34 Der Gesamttext des XLNZ besteht aus 6480 Zeichen. Diese verteilen sich auf die einzelnen Biographien wie folgt: Nr.1: 167, 2: 187, 3: 180, 4: 155, 5: 188, 6: 178, 7: 165, 8: 102, 9: 203, 10: 397, 11: 294, 12: 211, 13: 293, 14: 804, 15: 549, 16: 314, 17: 237, 18: 316, 19: 1058, 20: 482.

Ke [GLNZ 1.11]. Auch die vierte Biographie, die der Shuji von Yang von Jin [GLNZ 3.10], ist kaum kleiner.³⁵

1.2 Besonderheiten der Frauendarstellung im XLNZ

Im folgenden sollen die 20 Biographien des XLNZ genauer auf ihre Inhalte hin betrachtet und mit denen der Biographien des GLNZ verglichen werden. Angesichts der Gesamtzahl von 104 Biographien, die das GLNZ insgesamt enthält, würde ein systematischer Vergleich beider Sammlungen allerdings den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Meine Untersuchung muß sich daher darauf beschränken, einige signifikante Eigenarten der Biographien des XLNZ herauszustellen und zum GLNZ in Bezug zu setzen.

1.2.1 Von den Frauen des XLNZ verkörperte Werte

In ihrem Buch *Representations of Women and Virtue in Early China* befaßt sich Lisa Raphals eingehend mit den von den Frauen des GLNZ vertretenen Werten. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß es sich bei insgesamt 50 der Biographien des GLNZ um „intellectual virtue stories“ handle. Zu diesem Begriff erläutert sie:

I define intellectual virtue stories as narratives in which a high degree of understanding, knowledge, or other specifically intellectual skill wisdom defines the skill of the heroine or the motivation for her action.³⁶

Was man aus dieser Definition allerdings nicht ersehen kann, ist die Frage, ob die Frauen, die nach Ansicht von Raphals über „intellectual virtue“ verfügen, lediglich eine allgemein menschliche Bildung – also das, was man als „Herzensbildung“ bezeichnen kann – aufweisen, oder ob sie eine richtiggehende Ausbildung, etwa in den klassischen Schriften, erhalten haben. Offenbar hat Raphals ihre Definition bewußt so gewählt, daß sich beide Formen unter einem Terminus zusammenfassen lassen. Wie wir jedoch sehen werden, lohnt es sich durchaus, bei einem Vergleich von GLNZ und XLNZ das Raster unter dem Aspekt des Bildungsgrads etwas feiner einzustellen.

35 GLNZ 1.9 umfaßt 1424 Zeichen, GLNZ 7.7 umfaßt 785 Zeichen, GLNZ 1.11 umfaßt 759 Zeichen, und GLNZ 3.10 umfaßt 748 Zeichen. Bemerkenswert ist, daß es sich bei drei der besonders langen Beispiele um „Kompositiv“-Biographien handelt. GLNZ 1.9 besteht aus 5, GLNZ 1.11 aus 4 und GLNZ 3.10 aus 3 narrativen Elementen, die jeweils für sich mit einem Urteil des „Edlen“ und/oder einem *Shijing*-Zitat abgeschlossen sind; das gemeinsame Band bildet dabei jeweils die „Preisung“ am Ende. Mehrere Erzähleinheiten wurden hier, inklusive „Urteil des Edlen“ und/oder *Shijing*-Zitat, aneinandergereiht.

36 Raphals, 23.

Wie bereits erwähnt, wurde den Überschriften des XLNZ jeweils eine Beischrift hinzugefügt, die jeder der 20 Personen eine der sieben Kategorien des GLNZ zuweist. Auch wenn unklar ist, wer diese Zuordnung vorgenommen hat, so legt sie zumindest nahe, daß die dafür verantwortliche Person davon ausging, daß jede der ins XLNZ aufgenommenen Frauen zugleich modellhaft im Sinne je einer der sieben Kategorien des GLNZ sei. Doch die Frage ist, ob diese zeitlich überwiegend später lebenden Frauen diese Eigenschaften in genau derselben Weise verkörpern oder ob sich Unterschiede zwischen beiden Sammlungen feststellen lassen. Um diese Frage beantworten zu können, seien zunächst die 15 GLNZ-Biographien der Kategorie 6 – „Redegewandte und Gebildete“ (*biantong* 辯通) – nach dem Grad ihrer Bildung in drei Gruppen eingeteilt und sodann mit den drei Beispielen verglichen, die im XLNZ der Kategorie 6 zugeordnet sind.

Zur Gruppe 1 seien diejenigen Frauen gezählt, die sich vor allem durch das, was oben mit „Herzensbildung“ bezeichnet wurde, auszeichnen und deren Beredsamkeit keine oder nur geringe weitergehende Bildung erfordert.

Eine junge Frau, die am Agu-Fluß ihre Wäsche reinigt, wird von Konfuzius und seinem Schüler Zigong auf die Probe gestellt und begegnet der Herausforderung mit vollendeten Benimm-Regeln [GLNZ 6.6].

Die Mutter des Fuxi von Zhao [GLNZ 6.8] beruft sich dem Zhao Xiangzi gegenüber auf die Regel, daß sich die Verantwortlichkeit einer Mutter für die Erziehung des Sohnes auf dessen Kindheit beschränke und dadurch der Herrscher selbst schuld sei, wenn ein Mann unter seiner Regierung als Minister zum Rebellen werde. Durch ihre Beredsamkeit vermag sie der Todesstrafe nach dem Brauch der Sippenhaft zu entgehen.

Eine arme Weberin namens Xuwu aus Qi [GLNZ 6.14] soll ihrer Armut wegen, da sie nicht einmal eine Kerze zur gemeinsamen Arbeit beitragen kann, von der Weberinnenvereinigung ausgeschlossen werden, vermag jedoch mit dem Argument, daß ihre Gegenwart das Licht ja nicht vermindere, ihre Kolleginnen umzustimmen.

Selbst bei diesen drei Beispielen gewinnt man allerdings den Eindruck, daß zumindest Grundkenntnisse der für Frauen geltenden Etikette selbst bei diesen ganz einfachen Frauen vorauszusetzen ist. Sodann lassen die Biographien von neun Frauen einen Bildungsgrad erkennen, der es ihnen ermöglicht, bei ihrer Argumentation sowohl Beispiele aus der Geschichte anzuführen als auch Lieder zu rezitieren, ohne daß dabei allerdings vorauszusetzen ist, daß die Frauen auch lesen und schreiben konnten. Zu dieser Gruppe zählen die folgenden Beispiele:

Die Nebenfrau des Guan Zhong [GLNZ 6.1], Minister des Herzogs Huan von Qi, veranlaßt ihren Mann, den Herzog von Qi davon zu überzeugen, daß er den fahrenden Händler Ning Qi in Lohn und Brot nehmen solle. In ihrer Argumentation stützt sie sich auf das historische Vorbild des Taigong Wang und rezitiert ein Lied.

Die Mutter des Zhang Yi [GLNZ 6.2], eines Ministers des Königs Gong von Chu, erwirkt die Rehabilitierung ihres Sohnes, indem sie den König durch Heranziehung historischer Beispiele davon überzeugt, daß er letztlich selbst die Verantwortung trage.

Die Frau eines Bogenmachers von Jin [GLNZ 6.3] macht dem Herzog Ping von Chu bewußt, daß er zu Unrecht ihren Mann beschuldigt hat, ihm einen schlechten Bogen gemacht zu haben, und bringt ihm bei, wie man mit dem Bogen richtig umgeht.

Die Tochter des Shanghuai von Qi [GLNZ 6.4], deren Vater dafür bestraft werden soll, daß dieser gegen den Lieblingsbaum des Herzogs Jing von Qi gerannt war, vermag den Herzog durch Verweis auf eine historische Parallele umzustimmen, so daß dieser ihren Vater rehabilitiert.

Die Tochter eines Fährmanns von Zhao [GLNZ 6.7] rettet ihren Vater vor Bestrafung, indem sie dem Zhao Jianzi gegenüber so beherzt auftritt, daß dieser sie heiraten will.

Die Konkubine Juan des Königs Wei von Qi [GLNZ 6.9] vermag es, durch ihre Berufung auf Bo Ji und Shensheng, die wie sie einer Verleumdung zum Opfer fiel, ihre Ehre wiederherzustellen.

Eine Frau aus Wuyan [GLNZ 6.10] vermag es trotz ihrer Häßlichkeit, aufgrund ihrer Gabe der Weissagung die Aufmerksamkeit des Königs Xuan von Qi auf sich zu ziehen und dessen Frau zu werden.

Die Tochter eines Blättersammlers von Qi [GLNZ 6.11], die einen Kropf hat, erregt aufgrund ihrer geringen Neugier für den vorbeiziehenden König dessen Aufmerksamkeit und wird von diesem zu seiner Frau gemacht. Durch ihre guten Ratschläge nimmt der Staat Qi seinen Aufschwung.

Nur drei Beispiele aus Kategorie 6 lassen sich schließlich einer dritten Gruppe zurechnen, bei der man davon ausgehen kann, daß die betreffenden Frauen nicht nur über eine gewisse Bildung vom „Hörensagen“ verfügten, sondern eine weitergehende Ausbildung genossen haben müssen. Dies ist der Fall bei der Frau aus Chu [GLNZ 6.5], die mit ihrem Wagen den ihr entgegenkommenden Wagen eines Gesandten des Herzogs Jian von Zheng rammt. Sie verblüfft den Mann, der sie zunächst auspeitschen lassen will, indem sie einen Rechtspruch aus dem *Zhoushu* zitiert, worauf der Gesandte sie zu seiner Frau machen möchte. Ein Waisenmädchen von Qi, das häßlich ist, aber hervorragende Geschichtskennntnisse besitzt, gewinnt die Anerkennung des Königs Xiang von Qi und wird zur Frau von dessen Minister. In der „Preisung“ heißt es, sie habe „überdies profunde literarische Bildung besessen“.³⁷ Eine Frau aus Taicang, Tochter eines Beamten von Qi, der eines

37 GLNZ 6.12/61/1: *yi shen you wen* 亦甚有文.

Vergehens wegen mit einer Körperstrafe belegt werden soll, richtet eine Throneingabe an den König von Qi und vermag es, durch ihre Argumentation, in die sie unter anderem ein Zitat aus den „Liedern“ einflieht, den Herrscher dazu zu bringen, daß er nicht nur ihren Vater nicht bestraft, sondern Verstümmelungsstrafen künftig prinzipiell ablehnt. In der „Preisung“ wird hervorgehoben, das Schriftstück der Frau von Taicang sei an Eleganz vollendet gewesen.³⁸

Betrachten wir nun die drei Biographien im XLNZ, die der Kategorie 6 zugeordnet wurden: Da ist das „redegewandte Mädchen aus Chen“, eine Maulbeerblattpflückerin aus Chen [XLNZ 2], die einen vorbeikommenden Diplomaten, der offenbar im Sinne hat, mit ihr anzubändeln, nicht nur durch ihre Kenntnis der „Lieder“, sondern auch durch ihre Kompetenz in deren Auslegung derart verblüfft, daß er auf weitere Annäherungsversuche ihr gegenüber verzichtet.

Ban Jieyu, Hofdame des Han-Kaisers Cheng [XLNZ 14], beweist auf vielfältige Art und Weise ihre profunde Ausbildung in den „Liedern“ (in Abschnitt 1.2.2 wird hiervon noch genauer die Rede sein). Ihr and den Leitlinien der „Lieder“ orientiertes Verhalten gegenüber dem Kaiser bringt ihr nicht nur die Aufmerksamkeit der Kaiserinmutter ein, sondern sichert ihr später auch ihren Lebensabend. Daß Ban Jieyu nicht nur lesen, sondern auch vortrefflich schreiben konnte, belegt ein ihr zugeschriebenes *Fu*-Gedicht, das in ihrer Biographie im Wortlaut wiedergegeben ist. Dem Gedicht wiederum kann man entnehmen, daß Ban Jieyu eine Unterweiserin zur Verfügung hatte, die sie in den „Liedern“ unterrichtete und die sie über deren Auslegung befragen konnte.

Liang Yin, die leibliche Mutter des Han-Kaisers He schließlich [XLNZ 20], die unter Kaiser Zhang (Reg.: 75–88) in Ungnade gefallen war, vermag mittels eines Briefes, in dem sie auf historische Parallelfälle verweist, sowohl sich selbst als auch ihrer Familie wieder zu Ansehen zu verhelfen.

In allen drei Beispielen des XLNZ basiert also die Beredsamkeit weder nur auf allgemeiner Herzensbildung noch auf einer Bildung vom „Hörensagen“, sondern konkret auf rhetorischer Schulung, bei der insbesondere das Auswendiglernen der „Lieder“ als ein Bildungsgut propagiert wird, dessen Kenntnis einem unter Umständen ganz konkret einen Überlebensvorteil zu sichern vermag. Man kann somit beim Vergleich zwischen GLNZ und XLNZ anhand von Beispielen, die ein und derselben Kategorie zugerechnet werden, feststellen, daß die Biographien des XLNZ nicht nur die „ewig gültigen“ Werte am Beispiel von Vorbild-Frauen einer späteren Generation aufzeigen sollen, sondern daß hier auch tendenziell neue Werte vermittelt werden: „intellectual virtue“ ist hier nicht nur Herzensbildung. Die Botschaft lautet vielmehr: Es lohnt sich für eine Frau, literarisch gebildet zu

38 GLNZ 6.15/63/8: *wen ya shen bei* 文雅甚備.

sein, nicht nur, weil sie sich auf diese Weise ihrer Haut wehren kann, sondern auch, weil sie dank ihrer womöglich ihre Familie – ihren Vater, Ehemann oder Sohn – oder gar den Herrscher eines Staates zu retten vermag. Und mit etwas Glück – auch diese Botschaft kann man den in der Sammlung enthaltenen Beispielen entnehmen – bringt es eine Frau trotz einfacher oder unbekannter Herkunft oder auch trotz großer Häßlichkeit zur Ehefrau eines Herrschers oder hohen Würdenträgers – einfach dadurch, daß sie diesen aufgrund ihrer rhetorischen Qualitäten beeindrucken kann!

Auch ein weiterer Begriff, der in einer Arbeit von Jennifer Holmgren³⁹ aufgebracht wurde und auch in der Arbeit von Lisa Raphals eine wichtige Rolle spielt, sei hier kritisch unter die Lupe genommen, nämlich der des „learned instructress motif“ (Motiv der gebildeten Unterweiserin). Holmgren, die bei der Untersuchung dieses Motivs die Biographien des GLNZ und XLNZ offenbar ohne weitere Differenzierung untersucht hat, kommt zu dem Ergebnis, daß ein gutes Drittel der Geschichten unter diesen Oberbegriff gezählt werden könne: Geschichten, in denen Frauen als gebildete Unterweiserinnen propagiert werden. Doch auch in diesem Fall ist es, wie ich meine, gerade die Gegenüberstellung der Biographien des GLNZ und des XLNZ, die signifikante Unterschiede beider Sammlungen erkennbar werden läßt.

Betrachtet man nämlich die Frauen des GLNZ auf ihre Funktion als Lehrerinnen hin, so ist es in der überwiegenden Zahl der hier betrachteten Fälle eben jene allgemeine Herzensbildung, über die jene Frauen verfügen, die hier als Mahnerinnen und Beraterinnen aktiv werden. Man könnte sie dementsprechend als „Lebenslehrerinnen“ bezeichnen.

So erfahren wir etwa über die Mutter des *Mengzi*, daß diese mit ihrem Sohn anfangs in der Nähe eines Friedhofs wohnt. Nachdem ihr Sohn beginnt, beim Spielen Begräbnisrituale nachzuvollziehen, zieht sie mit ihrem Sohn in die Nähe einer Schule, in der Hoffnung, daß diese Umgebung einen besseren Einfluß auf ihn ausüben werde. Um Meng Ke deutlich zu machen, daß er in seiner Ausbildung nie nachlassen dürfe, zerreißt sie die Fäden ihres frisch am Webstuhl gefertigten Tuchs. Sodann folgt die abschließende Bewertung:

君子謂孟母知為人母之道矣。

Der Edle sagt: „Die Mutter des Meng verstand sich auf den Weg einer guten Mutter.“⁴⁰

39 Holmgren, 205–209; vgl. Raphals, 246–249, sowie deren Tabelle, 276.

40 GLNZ 1.9/7/4.

Eine andere Mutter, die derselben Kategorie des GLNZ zugerechnet ist, verhält sich so vorbildhaft, daß sie im Urteil des „Edlen“ in der abschließenden Beurteilung gar als „Lehrerin der Mütter“ bezeichnet wird:

君子謂母師能以身教。

Der Edle sagt: „Eine als Lehrerin dienende Mutter versteht, durch ihre Person zu lehren.“⁴¹

Charakteristisch für die Schilderung jener Tätigkeit von Müttern, Ehefrauen, Konkubinen etc. als „Lebenslehrerinnen“ ist, daß die Gleichnisse, die sie zur Belehrung ihres Sohnes, Mannes oder Herrschers bemühen, aus ihrem eigenen, dem den Frauen zugewiesenen Bereich, entnommen sind (Mutter des Meng Ke zerrißt ihr Tuch etc.). Nur so, scheint es, kann die Belehrung seitens einer Frau von einem Mann als nicht anmaßend gemeint akzeptiert werden.

Man vergleiche demgegenüber die Biographie der Kaiserin Ma, in der ihr leidensvoller Weg bei Hofe beschrieben wird. Sie bewältigt ihn in jeder Etappe mit einem Höchstmaß an rituell korrektem Verhalten. Das Urteil des „Edlen“ über sie lautet:

德后在家則可為眾女師範，在國則可為母后表儀。

Die Tugendvolle Kaiserin kann, was den Bereich des Hauses angeht, als das Lehrervorbild für alle Frauen gelten, und, was den Bereich des Staates angeht, kann sie als das Leitbild einer Mutter in der Funktion einer Kaiserin gelten.⁴²

Das Bemerkenswerte an diesem Passus ist, daß hier erstmals eine Frau im Urteil eines „Edlen“ – d.h. einer die korrekte Interpretation des beschriebenen Verhaltens sicherstellenden Autorität – nicht auf den Bereich des Hauses eingeeengt wird, sondern daß man ihr zugesteht, daß sie eine Rolle sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich spielt. Sie wird sogar hervorgehoben als positives Vorbild für alle, die eine Rolle im öffentlichen Leben spielen. Ein solcher Passus, der im GLNZ völlig fehlt und auch im XLNZ nur einmal vorkommt, mag nicht repräsentativ für das XLNZ sein, doch eröffnet schon diese eine Biographie den Blick auf eine offenbar völlig neue Art der Bewertung. Die Frau wird hier einmal nicht als anmaßend und gefährlich beurteilt, nur allein deswegen, weil sie sich in einer Sphäre bewegt, die als Domäne des Mannes gilt. – Darauf, daß offenbar gerade diese Frau wiederum zur Identifikationsfigur für eine andere Frau wurde, die es bis zur Kaiserin und schließlich Regentin brachte und deren Lehrerin wiederum Ban Zhao war, wird weiter unten näher eingegangen werden.

41 GLNZ 1.12/10/28.

42 XLNZ 19 (31a:2–3).

Neben der oben angesprochenen Botschaft, die man als „Ermütigung zum Lernen“ für Frauen bezeichnen könnte, verdient ein weiterer Aspekt Beachtung, der sowohl im GLNZ als auch im XLNZ thematisiert wird und den man – wenn es auch etwas seltsam klingen mag – als „Ermütigung zum Selbstmord“ bezeichnen kann. Da im XLNZ lediglich Frauen, die den Kategorien 4, „in Keuschheit wurzelnder Gehorsam“ (*zhenshun* 真順) und 5, „an den (für Frauen geltenden) Prinzipien orientierte Rechtlichkeit“ (*jiyi* 節義) zugeordnet wurden, Selbstmord begehen, seien im folgenden auch nur Biographien in die Untersuchung einbezogen, die im GLNZ unter diesen beiden Kategorien aufgenommen sind.

Von den insgesamt 15 Frauen von Kategorie 4 des GLNZ begehen vier Frauen Selbstmord, vier weitere planen Selbstmord, werden jedoch im letzten Moment davon abgebracht, weil sich die Umstände in irgendeiner Weise geändert haben. Von den 15 Frauen der Kategorie 5 begehen insgesamt fünf Frauen Selbstmord.

Sehen wir uns die Beweggründe für die begangenen bzw. geplanten Selbstmorde etwas genauer an: Bo Ji, Witwe des Herzogs Gong von Song, läuft aus ihrem Haus, in dem ein Feuer ausbricht, nicht etwa weg, sondern bleibt im Haus, eingedenk der Regel, daß sie als Witwe nur in Begleitung sowohl ihrer Amme als auch ihrer Erzieherin das Haus verlassen dürfe. Selbst als die Amme eintrifft, weigert sie sich standhaft, um ihre „Rechtlichkeit aufrechtzuerhalten“ (*shou yi* 守義), und verbrennt [GLNZ 4.2]. Meng Ji, Frau des Herzogs Xiao von Qi, fällt bei einer Vergnügungsfahrt mit ihrem Mann aus der Kutsche, weil die Pferde durchgingen. Ihr Mann sendet ihr eine andere Kutsche, doch sie weigert sich, in diese einzusteigen, mit der Begründung, sie habe gelernt, daß eine Frau nur in einer Kutsche mit Sitzen und Vorhängen auf allen Seiten ausfahren dürfe. Sie macht deswegen einen Selbstmordversuch, doch sie kann wiederbelebt werden und steigt schließlich in eine den Regeln gemäß ausgestattete Kutsche ein [XLNZ 4.6].⁴³ Jiang von Qi ertränkt sich in einem über die Ufer tretenden Fluß, weil die Gesandten, die sie vor den Fluten aus dem Palast retten sollen, kein von ihrem Mann, dem König Zhao von Chu, persönlich gesiegeltes Schreiben überbracht haben. Die Regel besage jedoch, daß, wann immer jemand aus dem Palast berufen wird, das Schreiben gesiegelt sein müsse [GLNZ 4.10].

Eine andere Gruppe von Frauen plant oder begeht Selbstmord, um nicht gegen das Prinzip verstoßen zu müssen, daß eine Frau nicht ein zweites Mal heiraten solle (*bu geng er* 不更二): Die Ehefrau des Herrschers von Xi bringt sich um, um zu vermeiden, daß der Herrscher von Chu, der ihren Mann gefangengenommen und dessen Staat besiegt hat, sie zu seiner Frau macht [GLNZ 4.7]. Die Frau des Liang

43 Krallé (2004), 103, zählt Meng Ji, zusammen mit Bo Ji und Zhen Jiang, zum Typus der „Keuschheitsfanatikerinnen“.

Zhi aus Qi bringt sich um, nachdem Herzog Zhuang von Chu, der ihren Mann bei einer Schlacht getötet hat, ihr seine Kondolenz erweist, aus Angst, er könne vorhaben, sie für sich selbst zu beanspruchen [GLNZ 4.8]. Bo Ying, Frau des Königs Ping von Chu stürzt sich vorsorglich ins Schwert, als König Helü von Wu alle Frauen aus dem Harem des von ihm besiegten Herrschers von Chu für sich beansprucht [GLNZ 4.9]. Daraufhin ist der König beschämt. Drei weitere Geschichten verherrlichen den Selbstmord von Frauen auf der Basis desselben Prinzips [GLNZ 4.15, 5.7, 5.9, 5.14].

Etwas anders gelagert sind die Motive für den Selbstmord in den folgenden Anekdoten: Die Hauptfrau des Königs Ling von Wei bringt sich zugunsten der Konkubine des verstorbenen Herrschers um. Diese hat ein Kind, während sie selbst kinderlos ist. So braucht die Konkubine ihr nicht mehr länger zu dienen [GLNZ 4.12]. Eine Frau von Liang rettet in den Flammen ihres Hauses ihren eigenen Sohn, weil sie meint, es handle sich um das Kind ihres älteren Bruders. Aus Scham darüber, daß sie statt seines Kindes ihr eigenes Kind gerettet hat, stürzt sie sich in die Flammen [GLNZ 5.12].

Eine Frau aus Chang'an [GLNZ 5.15], deren Mann Feinde hat, die ihn töten wollen, bringt die Mörder dazu, sie selbst anstelle ihres Mannes zu töten, indem sie sie auf ihren eigenen Platz im Bett hin und so von ihrem Mann ablenkt.

Die zentrale Botschaft, die alle diese Geschichten gemein haben, ist die Propagierung des absoluten Gehorsams von Frauen gegenüber den sie gelehrt Regeln und Prinzipien, notfalls bis zum Tod. In der jeweiligen Konsequenz ist die in diesen Modellgeschichten implizite Konsequenz geradezu erschreckend.

Vergleichen wir hiermit die insgesamt drei Biographien des XLNZ, die den Kategorien 4 und 5 zugeordnet werden:⁴⁴

Die Schwester des Nie Zheng ersticht sich selbst neben der Leiche ihres Bruders, des Attentäters, nachdem sie aller Welt verkündet hat, wer jener Held ist, der den Minister von Han beseitigt hat [XLNZ 3].

Die Mutter des Wang Ling, die von Xiang Yu als Geisel genommen wurde, stürzt sich ins Schwert, um zu vermeiden, daß ihr Sohn um ihretwillen wankelmütig werden könnte. Zuvor läßt sie ihrem Sohn, der als Gefolgsmann des Liu Bang gegen Xiang Yu kämpft, ausrichten, daß sie bereits tot sei [XLNZ 6].

Die Kaiserin Wang, Frau des Han-Kaisers Ping, die zugleich die Tochter des Wang Mang ist, stürzt sich aus Scham über das Verhalten ihres Vaters und das Unrecht, das dieser dem Hause Liu zugefügt hat, in die Flammen [XLNZ 16].

44 XLNZ 3 und 6 werden dabei der Kategorie 5, XLNZ 16 wird der Kategorie 4 zugeordnet.

Abgesehen davon, daß das XLNZ insgesamt nur wenige Geschichten aufzuweisen hat, in denen eine Frau Selbstmord begeht – unter den übrigen Biographien befindet sich nur noch eine, in der eine Frau solches tut, aber diese zählt nicht zu den positiven Frauenfiguren, sondern zu den schlechten Beispielen⁴⁵ – ,tritt hier jener passiv-gehorsame, geradezu „morbide“ Zug, der bei den meisten der oben aufgeführten Beispiele aus dem GLNZ so bezeichnend ist, in den Hintergrund. Als Vorbilder werden Frauen hingestellt, die um einer guten Sache willen [XLNZ 3, 6] sterben, und nicht aufgrund eines geradezu pedantischen Bestehens auf der Einhaltung eingesperrter Verhaltensregeln. Lediglich zum Selbstmord aus Scham, wie im Falle der Tochter des Wang Mang [XLNZ 16], wird auch im XLNZ offenbar nach wie vor unter bestimmten Umständen geraten.

Die Ergebnisse dieses Abschnitts seien abschließend zusammengefaßt: Auf den ersten Blick mag es scheinen, als verträten die Biographien des XLNZ im wesentlichen dieselben Werte wie die des GLNZ, auch wenn die sie verkörpernden Frauen einer anderen, späteren Zeit entstammen. Dieser Eindruck wird unter anderem auch durch die eingangs erwähnten kleinen Beischriften hervorgerufen, die jede der 20 Biographien des XLNZ einem der sieben thematischen Abschnitte zuordnen. Doch bei der genaueren Überprüfung stellte sich heraus, daß die Werte offenbar nicht durchgehend dieselben bleiben, sondern vielmehr offenbar mit fortschreitender Zeit neu interpretiert werden. So ergab der Vergleich des XLNZ mit dem GLNZ, daß sich die Vorstellung, welchen Wert Bildung für Frauen besitzt, verändert zu haben scheint: Findet man im GLNZ überwiegend Frauen, deren Bildung auf mündlich Überliefertem, Gehörtem und Gesehenem basiert, wird der Bildungsstandard bei den Frauen des XLNZ höher angesetzt: In einigen Fällen zumindest läßt sich klar erkennen, daß die Frauen sowohl lesen als auch schreiben konnten.⁴⁶

Bemerkenswert beim Vergleich zwischen den im GLNZ und XLNZ vertretenen Werten ist auch, daß im XLNZ erstmals, wie oben gezeigt, ein Identifikationsmodell für Regentinnen aufgestellt wird. Damit wird den Frauen die Option eröffnet, sich auch in dem ansonsten sehr sensiblen Bereich einer „Männerdomäne“ zu bewegen, ohne automatisch als anmaßend und gegen die Etikette verstößend angeprangert zu werden.

Am Thema „Selbstmord“ wurde schließlich gezeigt, daß die Biographien des GLNZ von auffallend vielen Frauen berichten, die in dem Moment, in dem sie

45 Gemeint ist Zhao Feiyan [XLNZ 15], die sich schließlich, nachdem sie keine Chance mehr für sich sah, mit Gift das Leben nahm.

46 Zur Frage der Bedeutung, die mündliche Bildung für Ban Zhao hatte, siehe auch die Überlegungen von Hinsch (2002), 116–117.

andernfalls gegen die ihnen auferlegten Etikette verstoßen würden, Selbstmord begehen: Dieses offenbar als Richtlinie zu verstehende Prinzip gilt insbesondere für den Fall, daß sie andernfalls gezwungen wären, erneut zu heiraten. Eine solche Haltung, die man geradezu als „Ermutigung zum Selbstmord“ in Fällen, in denen andernfalls ein Vorstoß gegen bestimmte Sittenregeln vorläge, wird in den Biographien des XLNZ nicht propagiert. Ermutigt werden die Frauen zwar auch dort, zur Durchsetzung bestimmter Ziele, die ihnen wichtiger erscheinen als das eigene Leben, zu diesem Mittel zu greifen. Insgesamt agieren die Frauen des XLNZ dabei jedoch deutlich „strategischer“ als ihre Kolleginnen im GLNZ.

1.2.2 Orientierung an Leitbildern als zusätzliche Reflexionsebene

Eine weitere Besonderheit, die die Biographien des XLNZ gegenüber denen des GLNZ aufweisen, besteht in der bewußten Reflexion über Leitbilder. Während sich die Reflexion bei den Biographien des GLNZ überwiegend auf das Urteil des „Edlen“ sowie die „Preisung“ beschränkt und auch dort in der Regel keine Vorbilder aus dem Altertum vergleichend hinzugezogen werden, findet man im XLNZ gleich in mehrfacher Weise eine solche bewußte Reflexion, und zwar sowohl auf der Ebene der Biographie selbst als auch auf der Ebene der abschließenden Beurteilung.

Gleich mehrere Schichten solcher Reflexion findet man in der Biographie der Ban Jieyu, die im Zentrum dieses Abschnitts stehen wird. Zunächst sei die auf der beschreibenden Ebene der biographischen Darstellung selbst enthaltene Reflexion betrachtet:

成帝遊於後庭，嘗欲與婕妤同輦。辭曰：「觀古圖畫，賢聖之君皆有名臣在側，三代之末主乃有女嬖。今欲同輦，得無似之乎？」上善其言而止。太后聞而喜曰：「古有樊姬，今有班婕妤。」每誦詩及窈窕、德家、女師之篇，必三復之。每進見上疏，依古禮。

Als der Kaiser in seinem Harem spazierenfuhr, wollte er einmal gern mit seiner Palastdame (Ban) zusammen in die Sänfte steigen. Diese lehnte ab mit den Worten: „Betrachtet man die alten Tafeln und Gemälde, so haben würdige und weise Herrscher des Altertums stets namhafte Untertanen an ihrer Seite gehabt, während die letzten Herrscher der Drei Dynastien stattdessen Konkubinen bei sich hatten. Wenn Sie nun möchten, daß ich mit Ihnen gemeinsam in der Sänfte sitze, würde das nicht diesem (schlechten Vorbild) gleichen?“ Der Kaiser hieß ihre Worte gut und hörte damit auf. Als die Kaiserinmutter davon erfuhr, sagte sie erfreut: „Im Altertum gab es die Fan Ji,⁴⁷

47 Fan Ji hat eine Biographie in GLNZ 2.5. Dort ist allerdings nicht davon die Rede, daß diese sich geweigert habe, mit dem Herrscher zusammen in die Sänfte zu steigen. Dagegen ist in GLNZ 6.10 die Rede von Sheng Ji 聲姬, Frau des Herzogs Ling von Qi, die ein Verhältnis mit dessen Minister Qing Ke 慶克 gehabt habe. Mit diesem zusam-

heute gibt es die Palastdame Ban!“ Immer wenn sie die „Lieder“ rezitierte, pflegte sie die „vornehm-zurückhaltende (Jungfrau“), die „tugendhafte Frau“ und die „Lehrerin für Frauen“⁴⁸ je dreimal zu wiederholen. Jedesmal, wenn sie zum Kaiser gerufen wurde, verhielt sie sich gemäß den alten Riten.⁴⁹

Gleich in mehrfacher Hinsicht werden hier auf der beschreibenden Ebene der Biographie Bezüge zwischen Ban Jieyu und Frauen des Altertums hergestellt: Zunächst wird das Verhalten der Ban Jieyu gegenüber dem Kaiser beschrieben und erwähnt, daß sie durch dieses Verhalten nicht nur bewirkte, daß die Kaiserinmutter auf sie aufmerksam wurde, sondern auch, daß diese sie unmittelbar als moderne Verkörperung der Fan Ji bezeichnete. Es wird dabei nahegelegt, daß beide Frauen vor einem gemeinsamen Bildungshintergrund agierten: Ban Jieyu, die, offenbar unter Kenntnis des Vorbilds Fan Ji, dem Kaiser den Gehorsam verweigerte, und die Kaiserinmutter, die – ebenfalls vor diesem Hintergrund – die Konkubine positiv beurteilt. Wie dabei vor allem aus der Bemerkung am Ende dieses Passus hervorgeht, nutzte Ban Jieyu jenes Wissen, das sie aus der Beherrschung der Lieder bezog, um sich sodann gegenüber dem Kaiser rituell korrekt verhalten zu können.

Durch das in der Biographie im Wortlaut wiedergegebene Prosagedicht⁵⁰ wird die Botschaft, daß Ban Jieyu in ihrem Verhalten bewußt Leitbildern des Altertums folgt, insbesondere solchen, die in den „Liedern“ besungen werden, besonders unterstrichen. Dort heißt es:

陳女圖而鏡鑑兮，顧女史而問詩。悲晨婦之作戒兮，哀褒、黜之為尤；美皇、英之女舜兮，榮任、妣之母周。雖愚陋其靡及乎，敢舍心而忘茲？

Ich breite die Bilder von Frauen vor mir aus, auf daß sie mir als Spiegel dienen; ich wende mich an die Lehrerin der Frauen und befrage sie über die „Lieder“; ich bin voll Kummer angesichts der Warnung vor der Frau am Morgen;⁵¹ ich bedaure, daß (Weiber

men ließ sie sich, während er als Frau verkleidet war, in einer Sänfte zum Palastpark fahren. Vgl. *Zuo zhuan*, Cheng 17.6 (898).

48 Laut Zhang, 332, Fn. 4, handle es sich hier um Anspielungen auf *Maoshi* 1, 12 und 2. Eine andere Interpretation gibt Yan Shigu 顏師古. Siehe HS-K 97B (3984:10–11).

49 XLNZ 14 (19a:4–8); vgl. HS 97B (3983:16–3984:3).

50 Ban Jieyu: „Zidao fu 自悼賦“ (19b–21a); vgl. HS 97B (3983:16–3984:9); zu Übersetzungen des Gedichts vgl. Bauer, 103–104, O’Hara, 232–235, Knechtges, 127–144.

51 Gemeint ist die machthungrige Frau, die verglichen wird mit einer Henne, die am Morgen kräht. Siehe hierzu *Shangshu*, „Mu shi 牧誓“: 古人有言曰。牝雞無晨。牝雞之晨。惟家之索。 („Ein altes Wort besagt: Die Henne sollte nicht den Morgen verkünden; wenn die Henne den Morgen verkündet, so ist dies das Ende des Hauses.“) Vgl. *Shangshu* 30/25/15.

wie) Bao (Si)⁵² und Yan⁵³ für exzellent erachtet werden; ich halte für großartig (die Tugenden) von (E) Huang und (Nü) Ying,⁵⁴ die Shun als Frauen hatte; ich halte für ruhmreich Ren und Si,⁵⁵ die die Zhou als (Stammes-) Mütter hatten; auch wenn ich dumm und gewöhnlich bin und unfähig, an diese heranzureichen, wie könnte ich jemals von diesen lassen und sie vergessen?⁵⁶

In dem ihr zugeschriebenen Gedicht bestätigt Ban Jieyu als reflektierendes Ich, daß sie zum einen Abbildungen modellhafter Frauen des Altertums zur Verfügung hat und daß sie diese zum andern mit Bedacht als Spiegel für ihr eigenes Verhalten nutze. Außerdem erfahren wir hier, daß ihr dabei eigens eine „Schreiberin“ (*nüshi* 女史) zur Verfügung stand, die sie über die rechte Auslegung (und Anwendung) der „Lieder“ befragt habe.

Im weiteren Verlauf des Gedichts zählt Ban Jieyu gleich mehrere Frauen aus dem Altertum auf, bei denen sie betont, daß sie sich die guten Beispiele zum Leitbild mache und die schlechten verdamme. Mehrere davon, so fällt auf, haben dabei auch Biographien in den ersten sieben Kapiteln des *Lienü zhuàn* erhalten.

Die starke Identifizierung des reflektierenden Ichs wird auch ganz am Ende des Gedichts durch die Nennung zweier Titel von *Shijing*-Liedern zum Ausdruck gebracht. Die letzte Zeile lautet:

綠衣兮白華，自古兮有之。

„Grünes Gewand“,⁵⁷ ach, „Weiße Blüten“⁵⁸ – seit alters, ach, hat es das gegeben!⁵⁹

Laut Mao-Kommentar handelt es sich bei dem ersteren Lied – „Grünes Gewand“ – um eine Klage der Dame Jiang, Frau von Herzog Zhuang von Wei (Reg.: 758–735), die voller Selbstkummer (*shang ji* 傷己) sei. Bei dem letzteren – „Weiße Blüten“ – schreibt der *Xiaoxu*-Kommentar, dieses Lied kritisiere Bao Si dafür, daß sie den der ersten Frau von König You von Zhou zustehenden Platz usurpiert habe.⁶⁰ Ganz offenbar wird hier im Gedicht gezielt auf eine Frau des Altertums

52 Der Name Bao Si 褒姒 wird in *Maoshi* 192 explizit genannt; die Biographie der Bao Si ist enthalten in GLNZ 7.3. Zur Person der Bao Si siehe auch die Untersuchung von Kralle (1999).

53 Die Bedeutung von Yan ist unklar. Die Parallele in *Hanshu* hat abweichend: „Ich traure über die Fehler der Luo und Yan (*ai* Luo Yan 哀羅、閻之為郵).“

54 GLNZ 1.1.

55 GLNZ 1.6.

56 XLNZ 14 (19b:10–20a:3; vgl. HS 97B (3985:11–13).

57 Verweis auf *Maoshi* 27.

58 Verweis auf *Maoshi* 229.

59 XLNZ 15 (20b:5–6); vgl. HS 97B (3987:8–9).

60 Siehe *Maoshi* 229/113/17.

angespielt, die ihr Ebenbild wiederum in der Gegenwart der Ban Jieyu hat: Bao Si, und ihr Gegenpart, die Schwestern Zhao, insbesondere wohl Zhao Zhaoyi.

Eine dritte Reflexionsebene findet man schließlich im Urteil des „Edlen“ am Ende der Biographie. Auch hier wird Ban Jieyu nochmals ausdrücklich verglichen mit Vorbildern des Altertums, von denen auffälligerweise gleich drei – die Kaiserin Xuan, Fan Ji und Ding Jiang – im GLNZ Biographien haben:

君子謂：「班婕妤辭同輦之言，蓋宣后之志也；進李平於同列，樊姬之德也；釋詛祝之譜，定姜之知也；求供養於東宮，寡李之行也。

Der Edle sagt: Im Hinblick auf ihre Worte, mit denen sie sich weigert, (mit dem Kaiser) gemeinsam in der Sänfte zu sitzen, entspricht sie in ihrer Entschiedenheit der Kaiserin Xuan,⁶¹ in der Art, wie sie Li Ping auf gleichen Rang mit sich selbst gehoben hat, weist sie die Tugend der Fan Ji⁶² auf; in der Art, wie sie sich aus den Vorwürfen von Hexerei gelöst hat, besaß sie das Wissen der Ding Jiang;⁶³ in der Art, wie sie darum er sucht hat, daß man ihr ein Auskommen im Östlichen Palast zuweisen möge, entspricht sie in ihrem Wandel der Witwe Li.⁶⁴

Es scheint fast, als habe selbst die Autorität des urteilenden „Edlen“ ihre Abschlußbewertung in Kenntnis der Modellfrauen des GLNZ geschrieben. In ähnlicher Weise wird übrigens auch Zhao Zhaoyi [XLNZ 15] am Ende ihrer Biographie mit einer im GLNZ enthaltenen Frau verglichen, nämlich mit Bao Si. Im Urteil des „Edlen“ heißt es wörtlich:

趙昭儀之凶嬖，與褒姒同行；成帝之惑亂，與周幽王同風。

Die Zhao Zhaoyi war eine unglückbringende Konkubine, und sie war ein Ebenbild der Bao Si; und was die Verführung des Kaisers Cheng hin zur Verwahrlosung betrifft, so war diese vom selben Stil wie die des Königs You von Zhou.⁶⁵

Es wurden somit drei Ebenen der Reflexion herausgestellt, auf denen dem Leser in der Biographie der Ban Jieyu vermittelt wird, daß Ban Jieyu eine Frau war, die sich an vorbildhaften Frauen des Altertums orientiert habe.

61 Xuanhou 宣后. Gemeint ist die Jianghou 姜后, GLNZ 2.1: Durch ihre Selbstbezichtigung, sie trage die Schuld am zügellosen Verhalten des Herrschers, bringt sie diesen zur Einsicht und dazu, seinen Regierungsgeschäften wieder pflichtbewußt nachzugehen.

62 Vgl. GLNZ 2.5: Fan Ji 樊姬 gibt dadurch, daß sie ihrem Mann, König Zhuang von Chu, andere Konkubinen zuführt, auf daß er sich nicht auf sie kapriziere, ein Vorbild, so daß dieser neben seinem Lieblingsminister künftig auch andere Ratgeber an der Regierung beteiligt.

63 Zu Ding Jiang 定姜 siehe die Biographie in GLNZ 1.7. Dort wird sie dargestellt als Frau, die in allen möglichen Lebenslagen eine vernünftige Lösung zu finden vermag.

64 XLNZ (29b:7–9). Das *Hanshu* enthält hierzu keine Parallele.

65 XLNZ 15 (23a:5–9).

Auf der Ebene der beschreibenden Biographie hat der Leser zunächst Anteil an der Reaktion Ban Jieyus auf das Angebot des Kaisers, sie in seiner Sänfte mitzunehmen, und kann daraus den Schluß ziehen, daß Ban Jieyu dank ihres Studiums der Bilder guter und schlechter Frauen in der Lage war, auf das unmoralische Angebot moralisch korrekt zu reagieren. Hinzu kommt die Schilderung des positiven Urteils der Kaiserinmutter, als diese von den Ereignissen erfährt, und die Ban Jieyu explizit mit Fan Ji als einer vorbildlichen Frau des Altertums vergleicht. Auf der Ebene des in die Biographie integrierten Gedichts wird der Leser sodann in die Reflexionen der Protagonistin der Biographie eingeweiht und erfährt auf diese Weise, wie das reflektierende Ich mit den als Leitbildern angebotenen Frauenbiographien umgeht. Bemerkenswert ist dabei auch die Art, wie die „Lieder“ genutzt werden, um aus ihnen Verhaltensnormen für das eigene Leben abzuleiten. Auf der dritten Ebene schließlich, derjenigen des abschließenden Urteils des „Edlen“ am Ende der Biographie der Ban Jieyu, wird nochmals eine moralische Autorität bemüht, die darauf verweist, welche Aspekte der Persönlichkeit der Ban Jieyu mit Frauen des Altertums vergleichbar seien. Dem Leser werden in dieser Biographie somit auf besonders vielschichtige Weise Werte vermittelt.

Wie an den oben gegebenen Beispielen deutlich wurde, läßt sich folglich im Hinblick auf die Art der Reflexion über Leitbilder ein signifikanter Unterschied zwischen den Biographien des XLNZ und denen des GLNZ feststellen. Ob sich diese Reflexion nun auf positive Leitbilder, wie etwa Fan Ji als Vergleichsfigur für Ban Jieyu, oder auch auf abschreckende Beispiele, wie etwa Bao Si als Prototyp der Zhao-Schwestern, bezieht, ist dabei unerheblich. Entscheidend ist, daß man bei der Lektüre des XLNZ den Eindruck gewinnt, daß die dort beschriebenen Frauen ihrerseits vertraut sind mit den Biographien von Frauen des Altertums, ja vielleicht sogar mit der Sammlung von Frauenbiographien des GLNZ. Gerade durch die hier erkennbar werdende Reflexion von Frauen über Frauen unterscheidet sich somit das XLNZ signifikant vom GLNZ.

1.2.3 Besonderheiten der Erzählperspektive

Ein weiterer Unterschied zwischen den Biographien des GLNZ und denen des XLNZ betrifft die Art und Weise, wie die Geschichten der betreffenden Frauen erzählt werden. Zum einen fällt auf, daß bei den im XLNZ skizzierten Frauen nicht mehr nur deren Handeln beschrieben wird; auch die Beweggründe für ihr Handeln werden zuweilen auf geradezu psychologische Weise festgehalten. Zum anderen fällt auf, daß die Biographien teilweise viel stärker miteinander verzahnt sind als im GLNZ. So erfährt man aus einer Biographie, die einer bestimmten Person gewidmet ist, in einem Fall mehr über zwei andere Personen, die ihrerseits keine Biographie haben, als über die Protagonistin. Auf beide Aspekte – die Liebe

zum psychologischen Detail einerseits und die auffällige Verzahnung biographischer Elemente andererseits – sei im folgenden näher eingegangen.

In der Biographie der beiden Schwestern Zhao [XLNZ 15] wird minutiös beschrieben, auf welcher perfide Weise Zhao Zhaoyi 昭昭儀 (die jüngere Schwester der berühmt-berüchtigten Zhao Feiyan 昭飛燕) Kaiser Cheng nicht nur zum Mitwisser, sondern gar zum Mittäter bei der Tötung seines eigenen – gerade von der Dame Xu geborenen – Sohnes machte. Da beide Zhao-Schwester kinderlos geblieben waren, fürchteten sie nichts mehr als den Sohn einer der anderen Frauen des Kaisers, weil jedes männliche Neugeborene eine potentielle Gefahr für die Macht der Zhao-Sippe darstellte:

帝幸許美人，有子。昭儀聞之，謂帝曰：「常給我從中宮來，今許美人子何從？」生懟，手自搥，以頭擊柱，從床上自投地，涕泣不食，曰：「今當安置我？我欲歸爾！」帝曰：「我故語之，反怒為？」亦不食。昭儀曰：「陛下自如是，不食為何？陛下常言『約不負汝』，今許美人有子，竟負約，謂何？」帝曰：「約以趙氏，故不立許氏，使天下無出趙氏之上者。無憂也！」乃詔許氏夫人，令殺所生兒，革篋盛緘之，帝與昭儀共視，復緘，封以御史中丞印，出埋獄垣下。

Der Kaiser hatte der Schönen Dame Xu seine Gunst geschenkt, und sie hatte einen Sohn geboren. Als Zhaoyi davon erfuhr, sagte sie zum Kaiser: „Sie kamen doch so oft (angeblich) vom Mittleren Palast (= Palast der Kaiserin), wie kommt es nur, daß davon die Schöne Dame Xu nun einen Sohn bekommen hat?“ Sie wurde wütend, schlug mit ihren Fäusten auf sich selbst ein, schlug ihren Kopf gegen einen Pfosten, warf sich von ihrem Bett auf den Boden, weinte bitterlich und rührte das Essen nicht an. Sie sagte: „Was soll nun mit mir geschehen? Ich will heimkehren!“ Der Kaiser sprach: „Ich will ja deswegen mit Dir reden, sei doch nicht zornig!“ Auch er rührte das Essen nicht an. Zhaoyi sagte: „Was ist mit Ihrer Majestät, warum rühren Sie das Essen nicht an? Ihre Majestät hat oft gesagt, Sie würden nicht Ihren Vertrag mit mir brechen! Nun hat die Schöne Dame Xu einen Sohn – werden Sie da Ihren Vertrag (mit mir) brechen, oder was sagen Sie?“ Der Kaiser sprach: „Ich habe meinen Vertrag mit Ihnen geschlossen, darum werde ich auch nicht den Rang der Dame Xu erhöhen. Sei nur unbesorgt, ich werde niemals zulassen, daß jemand höher als die Damen Zhao stehen wird!“ Daraufhin rief er die Dame Xu zu sich und befahl, daß ihr Sohn getötet werden und in einem Lederkästchen eingeschlossen werden solle. Der Kaiser und Zhaoyi sahen dabei gemeinsam zu. Es wurde mehrfach verschnürt und mit dem Siegel des Großsekretärs versehen; man begrub es unter der Mauer des Gefängnisses.⁶⁶

Im Anschluß an die Schilderung, wie das Kind der Dame Xu getötet wurde, folgt im XLNZ eine Beschreibung dessen, wie es Cao Gong 曹宮, „Schreiberin im Mittleren Palast“ (*zhonggong shi* 中宮史), erging. Ihr wurde das Kind fortgenom-

66 XLNZ 15 (22a:10–22b:8).

men, als es gerade acht oder neun Tage alt war. Es wurde getötet und der Mutter Gift geschickt, mit der Aufforderung, sie möge sich das Leben nehmen.⁶⁷

Bemerkenswert ist auch die Ausführlichkeit, mit der in der Biographie der beiden Zhao-Schwestern die Residenz der Zhao Zhaoyi beschrieben wird:

昭儀寵無比。居昭陽舍，其中廷彤朱，殿上漆，砌皆銅銜黃金塗，白玉階，壁往往為黃金缸，函藍田璧玉，明珠、翠羽飾之。後宮未嘗有焉。

Zhaoyi war vom Kaiser in unvergleichlicher Weise begünstigt. Ihre Residenz war im von der Sonne beschienenen Palast. Dessen mittlere Halle war in Zinnoberrot gehalten; die Decken waren lackiert. Die steinerne Balustrade war mit Kupfer eingelegt und mit einer Goldschicht bedeckt, die Stufen waren aus weißer Jade. Die Wände wiesen in regelmäßigen Abständen goldene Stege auf, außerdem waren sie mit Jade aus Lantian, mit glänzenden Perlen und Eisvogelfedern geschmückt. Im Harem hat es niemals etwas Vergleichbares gegeben.⁶⁸

Der zweite Aspekt, der speziell bei der Biographie der Zhao Zhaoyi ins Auge fällt, ist die Berücksichtigung weiterer Personen innerhalb einer Biographie. Gemeint sind hier allerdings nicht jene Kollektivbiographien, die bereits im GLNZ zu finden sind. Um deutlicher herausstellen zu können, worin der Unterschied zu der Darstellungsweise im GLNZ besteht, sei zunächst ein Blick auf jene Kollektivbiographien geworfen.

Hier sind zunächst einige Doppelbiographien zu nennen, nämlich unter Kat. 1 (*myi*) die Biographien der beiden Frauen des Shun [GLNZ 1.1]. Unter Kat. 4 (*zhenshun*) findet man eine den beiden keuschen Witwen des Wei-Clans gemeinsam gewidmete Biographie [GLNZ 4.12]. Unter Kategorie 5 (*jiyi*) sind die beiden der Rechtlichkeit verpflichteten Frauen des Magistrats von Zhuyai aufgenommen [GLNZ 5.13]. In Kategorie 7 (*niebi*) haben wir es mit der Biographie der zwei „Schlampen“ von Wei zu tun [GLNZ 7.12]. In einem Fall, nämlich dem der Gründungsmütter von Zhou, ist eine Biographie [GLNZ 1.6] sogar gleich drei Frauen zugleich gewidmet, nämlich Taijiang, Tairen und Taisi. Im XLNZ gibt es demgegenüber nur zwei Biographien, die jeweils zwei Personen zugleich gewidmet sind, nämlich XLNZ 13 (Frau und Tochter des Wang Zhang) sowie XLNZ 15 (die Schwestern Zhao).

Auffällig ist, daß bei mehreren Biographien des XLNZ zusätzlich zu den Angaben, die die Protagonistin betreffen, Angaben über weitere Personen ergänzt werden, die zu der Protagonistin der Biographie in einer bestimmten Beziehung stehen. So wird die Schlechtigkeit der Zhao Zhaoyi in erster Linie durch die beiden in ihre Biographie integrierten biographischen Notizen zu der Dame Xu und

67 XLNZ 15 (22b:8–23a:4).

68 XLNZ (22a:7–9).

der Cao Gong illustriert, wobei diese zusätzlichen Notizen wiederum nur einen kurzen Ausschnitt im Leben dieser beiden Frauen betreffen, nämlich den jeweiligen Moment, in dem ihre neugeborenen Söhne dem Zorn der Zhao Zhaoyi zum Opfer fielen. Eine eigene Biographie wurde im XLNZ keiner der beiden Frauen gewidmet.

Die Methode, eine Biographie, die einer bestimmten Person gewidmet ist, zu nutzen, um darin auch Informationen über weitere Personen, die mit der Hauptperson dieser Biographie in einer – wie auch immer gearteten – Beziehung steht, unterzubringen, ist ein Charakteristikum historiographischer Quellen wie *Shiji* und *Hanshu*. Auf die Frage, was für Rückschlüsse sich daraus ziehen lassen, daß eine solche Methode im GLNZ nicht, jedoch im XLNZ Verwendung findet, werde ich an späterer Stelle zurückkommen.

Abschließend seien die wichtigsten Aspekte, die in diesem Abschnitt als inhaltliche und erzähltechnische Besonderheiten des XLNZ gegenüber dem GLNZ herausgestellt wurden, in Erinnerung gerufen. Zu diesen erzähltechnischen Besonderheiten gehören zunächst die von den Frauen verkörperten Werte. Hier ergab der Vergleich beider Sammlungen unter dem Aspekt des Bildungsgrads, daß die Frauen des XLNZ mit Leitbildfunktion im Durchschnitt umfassender gebildet sind als im GLNZ und dementsprechend auch besser dazu geeignet sind, Frauen zu ermutigen, sich um eine profunde Ausbildung, bei der Lesen und Schreiben voraussetzt sind, zu bemühen. Der Vergleich der Umstände, unter denen Frauen beider Sammlungen Selbstmord begehen, ergab, daß die Frauen des GLNZ überwiegend aus Gehorsam gegenüber den ihnen auferlegten Regeln Selbstmord verüben, während die Frauen des XLNZ dies überwiegend aus strategischen Gründen tun, um möglicherweise noch schlimmeres Unheil zu verhindern.

Der zweite Abschnitt, in dem die im XLNZ erkennbar werdende Reflexion über Frauen des Altertums am Beispiel der Ban Jiyu untersucht wurde, ergab, daß hier sowohl auf der beschreibenden Ebene der Biographie selbst als auch in der abschließenden Beurteilung über Frauen des Altertums in einer Weise reflektiert wird, die eine Kenntnis des GLNZ vorauszusetzen scheint. Dabei ist vor allem festzuhalten, daß hier nicht mehr nur ein externer Urteilender den Vergleich mit einer Vorbild-Frau vornimmt, sondern daß die betreffende Frau selbst als aktiv handelnde Person erscheint, die sich an eben diesen Vorbildern orientiert. Im Gedicht der Ban Jiyu wird etwa ausdrücklich formuliert, daß sie sich die Bilder jener Frauen vor Augen halte und daß sie die Schreiberin über diese befrage. Und selbst die Kaiserinmutter erscheint in der Biographie als Autorität, die ihrerseits wiederum die Modelle des Altertums genau zu kennen scheint und Ban Jiyu mit diesen vergleicht.

Als dritter Aspekt wurde schließlich die in den Biographien des XLNZ erkennbar werdende Erzählperspektive am Beispiel eines Ausschnitts aus der Biographie der Zhao-Schwestern näher betrachtet. Dabei wurde deutlich, daß etliche der darin gegebenen Details, wie etwa die Beschreibung des Wohnpalasts der Zhao Zhaoyi, aber auch all jene Vorgänge, die die Tötung der Söhne der Dame Xu und der Cao Gong betrafen, stark „weiblich“ geprägt sind, d.h., es geht um Themen, die speziell Frauen betreffen, und um Probleme, denen insbesondere Palastfrauen als latente Bedrohung ausgesetzt gewesen sein dürften.

All jene oben angesprochenen Aspekte werfen dabei wiederum die dringende Frage nach dem Adressatenkreis auf, an den sich die Biographien des XLNZ richten. Wie oben bereits erwähnt, war der Adressat, an den sich Liu Xiang mit seiner Sammlung richtete, der Kaiser persönlich. Ihm zur Warnung, so Liu Xiangs eigene Worte laut seiner Biographie im *Hanshu*, habe er das Werk zusammengestellt.⁶⁹ Der Kaiser sollte damit in die Lage versetzt werden, künftig selbst zwischen „guten“ und „bösen“ Frauen zu unterscheiden und sich nur noch vorbildlichen Frauen, die guten Einfluß auf seine Regierung ausüben würden, zuzuwenden.

Versucht man sich demgegenüber den Adressaten vorzustellen, an den sich eine Biographie wie die der Ban Jieyu oder auch die der Schwestern Zhao richtet, so dürfte dies wohl kaum der Kaiser sein. Sowohl die vielen erzählerischen Details, etwa die minutiöse Beschreibung des Prachtzimmers der Zhao Zhaoyi, aber auch unmittelbar emotional anrührende Schilderungen wie die Ermordung des Säuglings der Dame Xu, schließlich aber auch jene von einer Frau vorgelebte Reflexion über Frauen des Altertums, die Schilderung dessen, wie eine Frau die Bilder von Frauen vor sich ausbreite und es ihnen nachzutun versuche, bis hin zu jenem Gedicht der Ban Jieyu, all dies richtet sich ganz offensichtlich an Frauen. Die Biographien des XLNZ, so könnte man zusammenfassend sagen, wollen Frauen dazu ermutigen, sich bewußt mit den Vorbildern des Altertums zu befassen, um auf diese Weise Leitbilder für ihr eigenes Leben zu finden und möglicherweise auch Strategien zu entwickeln, etwa in der Frage, wie man in einem Umfeld voller Mißgunst und Intrigen möglichst unbeschadet überleben kann.

2 Ein genauerer Blick auf die Parallelen des XLNZ

Während man im Falle des GLNZ dort, wo man Parallelen in Werken der Vorhan- sowie der Frühen Han-Zeit findet, wohl überwiegend davon ausgehen kann, daß diese Texte Liu Xiang bei der Zusammenstellung seiner Biographien als seine

69 HS 36 (1958:2). Vgl. S. 55.

Quellen zur Verfügung standen,⁷⁰ ist die Situation bei den Biographien des XLNZ problematischer. Sicher ist, daß sich zu fast allen Biographien des XLNZ Parallelen finden lassen, doch in den nun zu besprechenden Fällen ist zum Teil fraglich, welcher Text wohl der frühere war bzw. welcher jeweils die Quelle für den anderen war. Im folgenden sei daher zunächst ein Blick auf die Stellen in den historischen Quellen geworfen, an denen sich Parallelen zu den Frauenbiographien des XLNZ finden lassen, um auf diese Weise möglicherweise Anhaltspunkte dafür zu finden, in welchem Verhältnis die Biographien des XLNZ zu diesen Parallelen stehen.

2.1 Vorkommen von Frauen in den historischen Quellen

Die ersten vier Frauenbiographien des XLNZ beziehen sich auf die Vor-Han-Zeit. Sie stellen also in gewisser Weise „Nachträge“ zum GLNZ dar.

Zur Episode von der redegewandten Frau aus dem Vorstadtbezirk von Zhou [XLNZ 1] gibt es eine Parallele im *Zuo zhuan*.⁷¹

Zu dem redegewandten Mädchen aus Chen [XLNZ 2] habe ich zwar bislang keine Parallele finden können, doch zitiert das Mädchen an einer Stelle *Lunyu* 11.26.

Die ältere Schwester des Nie Zheng [XLNZ 3] ist neben ihrem Bruder unter *zhongshang* 中上, der vierten von neun ethisch-moralisch definierten Kategorien im „Gujin renbiao“ 古今人表, der „Tabellarischen Übersicht über Menschen aus alter und neuer Zeit“, im *Hanshu* aufgeführt.⁷²

Die Episode mit der Mutter des Wangsun Jia [XLNZ 4] hat eine Parallele in *Zhanguo ce*⁷³; Wangsun Jia selbst findet man im „Gujin renbiao“ unter *zhongzhong* 中中, der fünften Kategorie, allerdings nicht dessen Mutter.⁷⁴

70 Während O'Hara leider nur wenige Anmerkungen zu den vermutlichen Quellen der jeweiligen Biographien macht, findet man eine Aufstellung zu zumindest einem Teil der Biographien bei Raphals, 283–284. Sie führt dabei neben *Zuo zhuan* und *Guoyu* vor allem *Hanshi waizhuan* 韓詩外傳 und *Zhanguo ce* als Quellen an. Hilfreich für die Untersuchung der Parallelen und möglichen Quellen des GLNZ ist auch die bereits erwähnte in Hongkong entstandene Ausgabe des *Lienü zhuan*, in der den einzelnen Biographien Parallelen in anderen Texten gegenübergestellt sind. Vgl. Fn. 14.

71 *Zuo zhuan*, Zhao 29.1 (Yang, S. 1499).

72 HS 20 (942:4). Laut Monique Nagel-Angermann läßt sich fast die Hälfte der im *Gujin renbiao* aufgeführten Frauen im *Lienü zhuan* wiederfinden. Siehe Nagel-Angermann, 587. Da nur zwei der Frauen Biographien im XLNZ [3 und 4] haben, müssen sich somit die der übrigen im GLNZ befinden.

73 *Zhanguo ce* 6.2.

74 HS 20 (948:5).

Für Darstellungen zu den 16 übrigen Frauen finden sich sämtlich Parallelen in den frühen Dynastiegeschichten, und zwar für die ersten drei [XLNZ 5, 6 und 7] sowohl im *Shiji* als auch im *Hanshu*, für die folgenden neun im *Hanshu* (also insgesamt 12 *Hanshu*-Parallelen) und für die letzten vier im *Houhan shu*.

Zunächst sei ein genauerer Blick auf die Biographien geworfen, zu denen sich Parallelen sowohl im *Shiji* als auch im *Hanshu* finden [XLNZ 5, 6, 7]:

Die Bemerkung der Mutter des Chen Ying, die diesen laut ihrer Biographie in XLNZ 5 davon abbringt, sich zum König ausrufen zu lassen, ist sowohl im *Shiji* als auch im *Hanshu* wörtlich in der jeweiligen biographischen Notiz zu Chen Ying zitiert. Diese Notiz ist im Fall des *Shiji* eingehängt in die Annalen des Xiang Yu, der anfangs ein Mitstreiter und später ein Rivale Liu Bangs war,⁷⁵ im *Hanshu* ist sie Teil der Doppelbiographie von Xiang Yu und General Chen She.⁷⁶

Die Botschaft, die die Mutter des Wang Ling [XLNZ 6] an ihren Sohn senden läßt, daß sie nämlich bereits tot sei, damit er sich nicht durch ihre Geiselnahme durch Xiang Yu von seinen Plänen abbringen ließe, ist sowohl im *Shiji* als auch im *Hanshu* in der biographischen Notiz zu ihrem Sohn enthalten, und zwar jeweils als Teil der Biographie des Chen Ping, einem der hauptsächlichen Gefolgsleute und Chefberater des Liu Bang.⁷⁷

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Bemerkung in der Schrift *Wangming lun* 王命論 (Erörterung zum Mandat eines Königs) des Ban Biao 班彪 (3–54), der die Aussagen beider Mütter unmittelbar hintereinander zitiert, um aufzuzeigen, welcher positiven Einfluß Mütter auf die Geschicke einer Dynastie ausüben können. Weiter heißt es dort:

夫以匹婦之明，猶能推事理之致，探禍福之機，而全宗祀於無窮，垂策書於春秋，而況大丈夫之事母！是故窮達有命，吉凶由人，嬰母知廢，陵母知興，審此四者，帝王之分決矣。

Wenn schon einfache Frauen so verständig und dazu in der Lage sind, gleichsam Rückschlüsse auf die den Dingen zugrundeliegenden Ursachen zu ziehen und auf diese Weise die Ahnenopfer vor dem Verderben zu bewahren, und wenn solches in den geschichtlichen Aufzeichnungen bewahrt ist, um wieviel mehr muß das dann für gestandene Kerle gelten! Darum hängen Scheitern und Erfolg vom Schicksal ab, während Glück und Unglück ihre Ursache im Menschen haben. Die Mutter des (Chen) Ying wußte den Untergang voraus, die Mutter des (Wang) Ling wußte den Aufstieg voraus.

75 SJ 7 (298:5–11).

76 HS 31 (1798:2).

77 SJ 56 (2050:15–2060:1). HS 40 (2047:1–2). Chen Ping hat im *Shiji* eine eigene Biographie, während ihm im *Hanshu* nur eine gemeinsame Biographie zusammen mit Zhang Liang, Chen Ping und Zhou Po gewidmet ist.

Wenn man diese vier (Faktoren) prüft, so liegt hier das Los von Kaisern und Königen begründet.⁷⁸

Die Tatsache, daß Ban Biao gerade diese beiden Mütter ausgewählt hat, um mit ihnen eine positive Moral zu verbinden, legt den Gedanken nahe, daß auch die Person, die die Biographien des XLNZ zusammengestellt hat, aufgrund ihrer Kenntnis des *Wangming lun* auf die Idee kam, gerade diese beiden Frauen in aufeinander folgenden Biographien zu würdigen.

Auch die Bemerkungen einer weiteren Mutter [XLNZ 7] lassen sich sowohl in *Shiji* als auch in *Hanshu* wiederfinden. Die Mutter des Zhang Tang bewirkt durch ihren Vorschlag, ihren Sohn ohne jeglichen Prunk zu bestatten, daß der Kaiser erkennt, daß Zhang Tang einer Verleumdungskampagne durch Kollegen zum Opfer gefallen war, derentwegen er Selbstmord begangen hatte, und ihn posthum rehabilitiert. Während der Hinweis auf die Mutter, eingebettet in die Biographie des Sohnes, im *Shiji* innerhalb des Kapitels „Hartherzige Beamten“ untergebracht ist,⁷⁹ findet sich die Parallele im *Hanshu* innerhalb einer Zhang Tang gewidmeten Biographie.⁸⁰

Bei allen drei bisher besprochenen Beispielen fällt zum einen auf, daß gerade die jeweiligen Worte dieser drei Mütter im XLNZ im gleichen Wortlaut wie im *Shiji* und im *Hanshu* wiedergegeben sind. Es scheint ihren Worten, mehr noch als dem begleitenden Text, besonderer Dokumentarwert beigemessen worden zu sein. Des weiteren ist festzuhalten, daß die Frauen, denen im XLNZ ganze Biographien gewidmet sind, weder in *Shiji* noch *Hanshu* eigene Biographien haben, sondern lediglich in den biographischen Darstellungen ihrer Söhne lobend erwähnt werden; sie sind in beiden Quellen also lediglich Anhängsel.

Was nun diejenigen Biographien betrifft, zu denen sich ausschließlich Parallelen im *Hanshu* finden ließen, so sind die erwähnten Frauen an zwei Orten zu finden, nämlich zum einen integriert in die Biographien ihrer Söhne bzw. Männer, zum andern im Kapitel über die Kaiserinnen und die kaiserlichen Nebenfrauen.

So wird die Mutter des Juan Buyi [XLNZ 8] in der Biographie ihres Sohnes im *Hanshu* erwähnt, um herauszustellen, wie es dazu kam, daß Juan Buyi zwar ein strenger, aber kein grausamer Gerichtsbeamter wurde.⁸¹ Der Hinweis auf die Frau des Yang Chang, die durch ihr Engagement ihren noch unschlüssigen Mann dazu bringt, in einen Dreierbund zugunsten von Huo Guang einzuwilligen, ist integriert

78 HS 100A (4211:1–3).

79 SJ 122 (3144:7–9).

80 HS 59 (2646:14–16).

81 HS 71 (3036:15–3037:1).

in die Biographie ihres Mannes [XLNZ 9].⁸² Die Erwähnung der Mutter des Yan Yannian, die ihrem Sohn Vorwürfe macht, weil er sich ihrer Meinung nach zu hartherzig gegenüber Straffälligen verhält [XLNZ 11], ist im *Hanshu* unter Verwendung einer Rückblende eingehängt in die Biographie ihres Sohnes, der dort unter den „Hartherzigen Beamten“ erscheint.⁸³ Ebenso sind die Hinweise auf das Engagement von Frau und Tochter des Wang Zhang [XLNZ 13] Teil der Biographie des Wang Zhang.⁸⁴

Die zweite Gruppe von Biographien findet sich, wie erwähnt, im Kapitel über die Kaiserinnen und die kaiserlichen Nebenfrauen. So findet man hier eine weitgehend wörtliche Parallele zu den Machenschaften der Frau des Huo Guang [XLNZ 10], die die Hoffnung hegte, den Rang ihrer eigenen Tochter aufwerten zu können, indem sie versuchte, den Sohn, den die Kaiserin Xu dem Kaiser geboren hatte, in einem Komplott mit dem Leibarzt der Kaiserin durch einen Giftanschlag aus dem Weg zu schaffen.⁸⁵

Auch die Heldentat der Feng Zhaoyi, die sich bei dem Besuch des Kaisers Yuan bei den Käfigen der wilden Tiere einem Bären, der den Kaiser angreifen will, mutig in den Weg stellt [XLNZ 12], ist im *Hanshu* wörtlich wiedergegeben.⁸⁶ Die Biographie der Ban Jieyu [XLNZ 14] ist, samt dem von ihr geschaffenen Gedicht, in diesem Kapitel enthalten.⁸⁷ Darauf folgt auch dort unmittelbar die den beiden Zhao-Schwestern gewidmete Biographie [XLNZ 15] mit den in sie integrierten Biographien der Dame Xu und der Cao Gong.⁸⁸ Ebenso ist das tragische Schicksal der Tochter des Wang Mang, Frau des Kaisers Ping, die sich aus Scham ins Feuer stürzt, im *Hanshu* wiedergegeben.⁸⁹

Abschließend seien noch jene Biographien des XLNZ genannt, die Parallelen im *Houhan shu* aufweisen [XLNZ 17–20]. Zwei davon finden sich ebenfalls innerhalb von Personenbiographien, die beiden anderen im Kaiserinnenkapitel.⁹⁰

82 HS 66 (2889:2–7). Im weiteren Verlauf dieser Biographie, die auch die seines Sohnes, Yang Hui, umfaßt, wird diese Frau übrigens als Tochter des Sima Qian identifiziert. Siehe HS 66 (2889:13).

83 HS 90 (3671:16–3672:6).

84 HS 78 (3238:14–3239:11).

85 HS 97 A (3966:1–12).

86 HS 97B (4005:7–15).

87 HS 97B (3983:15–3988:7).

88 HS 97B (3988:9–3999:7).

89 HS 97B (4009:15–4011:3).

90 Nur am Rande sei darauf hingewiesen, daß das HHS zugleich die erste Dynastiegeschichte ist, die ein eigenes Kapitel für Frauen, betitelt mit „Lienü zhuan“ 列女傳, enthält. Zwar hat darin keine der im XLNZ besprochenen Frauen eine Biographie erhal-

Die Biographie der als sehr schlecht beurteilten Kaiserin Han, Frau des Gengshi-Kaisers, [XLNZ 17] ist Teil der Biographie ihres Mannes Liu Xuan.⁹¹ Die biographische Notiz zur Frau des Liang Hong [XLNZ 18] ist eingefügt in die Biographie Liang Hongs im Kapitel über Einsiedler.⁹²

Parallelen sowohl zur Biographie der Kaiserin Ma, Frau des Han-Kaisers Ming [XLNZ 19],⁹³ als auch zu Liang Yin, Frau des Kaisers Zhang [XLNZ 20],⁹⁴ sind im Kapitel „Chroniken der Kaiserinnen“ enthalten.

Wie schon aus dieser eher trockenen Aufreihung der Biographien des XLNZ und ihrer Parallelen erkennbar wird, lassen sich diese Parallelen durchgehend in historiographischen Quellen finden. Sie erhalten dort, sofern die betreffenden Frauen keinen offiziellen Status bei Hofe als Kaiserin oder Nebenfrau hatten, niemals eine eigene Biographie, sondern sind stets nur angehängt an die Biographie derjenigen Person, mit der sie in einem engen Bezug stehen, sei es als Mutter, Tochter oder auch Ehefrau.

Was nun die eingangs aufgeworfene Frage nach der Quellenlage angeht, so besteht im Falle der Parallelen in *Zuo zhuan*, *Zhanguo ce* und *Shiji* wohl kein Zweifel daran, daß diese Werke bei der Abfassung des XLNZ vorlagen. Bei den Biographien, zu denen man Parallelen im *Houhan shu* findet, läßt sich vermuten, daß die XLNZ-Biographien hier als Grundlage gedient haben könnten. Problematisch ist dagegen weiterhin das Verhältnis zwischen den Biographien des XLNZ und deren Parallelen im *Hanshu*. Bevor hier weitergehende Rückschlüsse gezogen werden können, sollen im nachfolgenden Abschnitt zunächst zwei Beispiele für solche Paralleldarstellungen genauer betrachtet werden.

2.2 Inhaltlicher Vergleich der XLNZ-Biographien mit ihren Parallelen

Wie sich bereits bei einem oberflächlichen Vergleich der XLNZ-Biographien mit ihren Parallelen in historiographischen Werken feststellen läßt, fehlen in den letzteren zwei charakteristische Elemente der XLNZ-Biographien: das Urteil des „Edlen“ sowie das jeweilige Zitat aus den „Liedern“. Da der biographische Beitrag zu der jeweiligen Frau zudem meist unmittelbar in einen größeren Ereigniszusammenhang eingebettet ist, fehlt außerdem die für die XLNZ-Biographien

ten, jedoch Ban Zhao selbst, und man mag sich fragen, ob der Anstoß dazu, ein solches Kapitel zu schaffen, nicht gerade von Ban Zhao gegeben worden sein könnte. Siehe hierzu auch die Überlegungen in Fn. 110.

91 HHS 11 (470:9–471:7).

92 HHS 83B (2766:3–14).

93 HHS 10A (407:13–414:10).

94 HHS 10A (416:1–417:3).

typische Eingangsbemerkung, die mit wenigen Worten zu der betreffenden Person überleitet.

Als kurzes Beispiel für die unterschiedliche Darstellungsweise im XLNZ und in historiographischen Quellen sei zunächst ein Blick auf die Biographie der Mutter des Juan Buyi geworfen:

漢京兆尹雋不疑之母也。仁而善教。不疑為京兆尹，行縣錄囚徒；還，其母輒問所平反，母喜笑。飲食言語異於他時；或無所出，母怒，為之不食。由是故不疑為吏，嚴不殘。君子謂：「不疑母能以仁教。」詩云：「昊天疾威，敷于下土。」言天道好生，疾威虐之行於下土也。

Sie war die Mutter von Juan Buyi, dem Magistrat des hauptstädtischen Bezirks unter den Han. Sie war menschlich und gut darin zu belehren. In seiner Funktion als Magistrat des hauptstädtischen Bezirks bereiste Buyi seinen Kreis und registrierte die Häftlinge und Fronarbeiter. Nach seiner Rückkehr befragte ihn seine Mutter stets über die, die er begnadigt hatte. Lachte seine Mutter glücklich (weil er viele begnadigt hatte), so waren Essen und Trinken und auch ihre Gespräche anders als gewöhnlich; hatte er dagegen niemanden Entlassung bewirkt, so war die Mutter zornig und weigerte sich deswegen zu essen. Aufgrund dessen war Buyi als Beamter zwar streng, aber nicht grausam. Der Edle meint: „Die Mutter des Buyi vermochte durch Menschlichkeit zu belehren.“ Ein Lied besagt: „Der Erhabene Himmel ist aufgebracht angesichts von Macht, die sich unten auf der Erde ausbreitet.“⁹⁵ Dies besagt, daß der Weg des Himmels den Lebenden zugeneigt ist, und daß er aufgebracht ist, wenn Macht und Gewalt unten auf der Erde ausgeübt werden.⁹⁶

Die biographische Notiz zu Juan Buyi im *Hanshu* lautet:

(雋不疑)擢為京兆尹，賜錢百萬。京師吏民敬其威信。每行縣錄囚徒還，其母輒問不疑：「有所平反，活幾何人？」即不疑多有所平反，母喜笑，為飲食語言異於他時；或亡所出，母怒，為之不食。故不疑為吏，嚴而不殘。

Als (Juan Buyi) zum Magistrat des hauptstädtischen Bezirks ernannt worden war, schenkte man ihm eine Million (Münzen) Geldes. Sowohl die Beamten als auch die Zivilpersonen im hauptstädtischen Bezirk respektierten seine Autorität und seine Vertrauenswürdigkeit. Jedesmal, wenn er seinen Kreis bereist hatte, um die Häftlinge und Fronarbeiter zu registrieren, befragte ihn seine Mutter: „Von den Urteilen, die Du revidiert hast, wieviel Menschen sind am Leben geblieben?“ Wenn Buyi nun viele begnadigt hatte, lachte seine Mutter vor Freude, und Essen und Trinken und auch ihre Gespräche waren anders als gewöhnlich; war er jedoch vergeblich ausgezogen so war die

95 *Maoshi* 195.1.

96 XLNZ 8 (10a:2–6).

Mutter zornig und weigerte sich deswegen zu essen. Aufgrund dessen war Buyi als Beamter zwar streng, aber nicht grausam.⁹⁷

Im *Hanshu* ist der Hinweis auf die Mutter nur eine kurze Episode innerhalb der Biographie ihres Sohnes.⁹⁸ Im XLNZ dagegen steht die Mutter im Zentrum des Geschehens. Ihr besonderes Charakteristikum, daß sie sich „darauf verstanden habe, durch Menschlichkeit zu lehren“ (*ren er shan jiao* 仁而善教) war, wird gleich zu Beginn ihrer Biographie erwähnt und im Urteil des „Edlen“ fast wörtlich aufgegriffen: „Sie war fähig darin, durch Menschlichkeit zu lehren“ (*neng yi ren jiao* 能以仁教). Es folgt die historische Begebenheit, die inhaltlich mit der Darstellung in der historischen Quelle übereinstimmt und nur im Wortlaut etwas abweicht, und schließlich die Beurteilung durch den „Edlen“ sowie das *Shijing*-Zitat, die im *Hanshu* fehlen.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Suche nach der Parallele zu der Biographie der Zhao-Schwestern [XLNZ 15] im *Hanshu*. Hier stellt sich zum einen heraus, daß jener Passus, der im Abschnitt 1.2.3 als Beispiel für die besondere Erzählperspektive des XLNZ herangezogen wurde, in der *Hanshu*-Version ebenfalls enthalten ist, dort jedoch mit einigen zusätzlichen Details, und zum andern, daß die beiden Frauen, die im XLNZ nur als Teil der Biographie der Zhao Zhaoyi in Erscheinung treten, auch im *Hanshu* keine eigenen Biographien erhalten haben, sondern dort ebenfalls in die Biographie der Zhao-Schwestern integriert sind. Die Reihenfolge, in der deren Schicksal geschildert wird, ist dabei im *Hanshu* umgekehrt – erst werden die Vorgänge, die zur Tötung des Säuglings der Cao Gong führten, beschrieben und anschließend die der Dame Xu abgepreßte Freigabe ihres Kindes zur Tötung.⁹⁹

Zur Veranschaulichung dessen, was unter jenen „zusätzlichen Details“ zu verstehen ist, sei im folgenden der im *Hanshu* enthaltene Passus, der das Schicksal des Säuglings der Dame Xu beschreibt, ebenfalls wörtlich wiedergegeben:

後客子、偏、兼聞昭儀謂成帝曰：「常給我言從中宮來，即從中宮來，許美人兒何從生中？許氏竟當復立邪！」懟，以手自擣，以頭擊壁戶柱，從床上自投地，啼泣不肯食，曰：「今當安置我，欲歸耳！」帝曰：「今故告之，反怒為！殊不可曉也。」帝亦不食。昭儀曰：「陛下自知是，不食為何？陛下常自言『約不負女』，今美人有子，竟負約，謂何？」帝曰：「約以趙氏，故不立許氏。使天下無出趙氏上者，毋憂也！」

97 HS 71 (3036:14–3037:1).

98 HS 71 (3035:5–3038:10).

99 Zur Tötung des Säuglings der Cao Gong siehe HS 97B (3990:12–3991:13); vgl. Watson, 267–26; zur Tötung des Kindes der Dame Xu siehe HS 97B (3993:5–3994:2); vgl. Watson, 270–271.

後詔使嚴持綠囊書予許美人，告嚴曰：「美人當有以予女，受來，置飾室中簾南。」美人以葦篋一合盛所生兒，緘封，及綠囊報書予嚴。嚴持篋書，置飾室簾南去。帝與昭儀坐，使客子解篋緘。未已，帝使客子、偏、兼皆出，自閉戶，獨與昭儀在。須臾開戶，呼客子、偏、兼，使緘封篋及綠緋方底，推置屏風東。恭受詔，持篋方底予武，皆封以御史中丞印，曰：「告武：篋中有死兒，埋屏處，勿令人知。」武穿獄樓垣下為坎，埋其中。

Danach hörten (Yu) Kezi, (Wang) Pian und (Zang) Jian, wie Zhaoyi zum Kaiser sagte: „Sie kommen doch so oft (angeblich) vom Mittleren Palast, wie kommt es nur, daß davon die Schöne Dame Xu einen Sohn bekommen hat? Sollte die Sippe Xu am Ende doch wieder den höheren Rang einnehmen?“ Sie wurde wütend, schlug mit ihren Fäusten auf sich selbst ein, schlug ihren Kopf gegen die Pfosten an den Wänden und Fensterflügeln, warf sich von ihrem Bett auf den Boden, weinte bitterlich und verweigerte das Essen. Sie sagte: „Was soll nun mit mir geschehen? Ich will heimkehren!“ Der Kaiser sprach: „Ich will ja deswegen mit Dir reden, sei doch nicht zornig! Du verstehst das nicht!“ Auch der Kaiser aß nichts. Zhaoyi sagte: „Was ist mit Ihrer Majestät, warum verweigern Sie das Essen? Ihre Majestät hat oft gesagt, Sie würden nicht ihren Vertrag mit mir brechen! Nun hat die Schöne Dame Xu einen Sohn – werden Sie da Ihren Vertrag (mit mir) brechen, oder was sagen Sie?“ Der Kaiser sprach: „Ich habe meinen Vertrag mit Dir geschlossen, darum werde ich auch nicht den Rang der Sippe Xu erhöhen. Sei nur unbesorgt, ich werde niemals zulassen, daß jemand höher als die Damen Zhao stehen wird!“

Danach gab er dem Eunuchen (Jin) Yan den Befehl, der Schönen Dame Xu einen in einem grünen Umschlag befindlichen Brief auszuhändigen, und sagte zu Yan: „Die schöne Dame wird Dir etwas geben. Bring das hierher und stelle es im südlichen fensterlosen Teil des dekorierten Zimmers ab.“ Die Schöne Dame legte (daraufhin) ihren Säugling in einen Bambuskorb, verschnürte und versiegelte ihn und übergab ihn an Yan zusammen mit dem in dem grünen Umschlag befindlichen Brief. Yan nahm Korb und Brief an sich und stellte beides im südlichen fensterlosen Teil des dekorierten Zimmers ab. Der Kaiser und Zhaoyi saßen (dort), und sie befahlen (Yu) Kezi, die Schnur von dem Korb zu lösen. Doch noch ehe dies beendet war, befahl der Kaiser (Yu) Kezi, (Wang) Pian und (Zang) Jian, sie sollten sämtlich hinausgehen. Er schloß persönlich die Tür und blieb mit Zhaoyi allein (im Raum). Nach einer Weile öffnete er die Tür, rief (Yu) Kezi, (Wang) Pian und (Zang) Jian und befahlen ihnen, den Korb zu verschnüren und zu siegeln und zusammen mit dem Brief in dem grünen Umschlag auf den Boden zu legen und in die östliche Ecke des Stellschirms zu schieben. (Der Eunuch Wu) Gong erhielt daraufhin den Auftrag, den auf dem Boden befindlichen Korb und den Brief an den Gefängnisaufseher (Ji) Wu zu geben, wobei beides mit dem Siegel des Kaiserlichen Sekretärs versehen war, und (die beiliegende Botschaft) besagte: „Setze Wu davon in Kenntnis, daß sich in dem Korb ein totes Kind befindet, begrabe dieses an einem abgeschirmten Ort und laß niemanden davon Kenntnis haben!“ (Ji)

Wu grub daraufhin ein Loch am Fuß der Mauer, die das Gefängnis umgab und begrub (den Korb) darin.¹⁰⁰

Abgesehen von der geradezu verblüffend parallelen Detailliertheit, mit der im *Hanshu* beschrieben wird, daß der Kaiser hier nicht nur Mitwisser, sondern zugleich Mittäter bei dem Kindstötungsskandal um die Dame Xu war, ist das Besondere an diesem Ausschnitt der dokumentarische Charakter, der durch die namentliche Nennung der an der Sache Beteiligten unter den Palastbediensteten unterstrichen wird. Diese Benennung von offensichtlichen Zeugen des Skandals legt nahe, die Einbettung dieses Ausschnitts im *Hanshu* genauer zu verfolgen.

Tatsächlich erfährt man noch vor Beginn dieser Schilderung, daß es sich bei dem, was folge, um die Ergebnisse eines Untersuchungsberichts handle, den die Kaiserinmutter Wang Zhengjun nach dem plötzlichen Tod des Kaisers Cheng bei den drei höchsten Würdenträgern, zu denen auch ihr eigener Neffe Wang Mang gehörte, in Auftrag gegeben hatte.¹⁰¹ Der leitende Zuständige für das Personal im hauptstädtischen Bereich, Jie Guang 解光, der mit der Durchführung der Untersuchung beauftragt wurde,¹⁰² legte seinen Bericht sodann unter Nennung der Namen von zehn Zeugen vor. Im *Hanshu* heißt es wörtlich:

臣聞許美人及故中宮史曹宮皆御幸孝成皇帝，產子，子隱不見。臣遣從事掾業、史望驗問知狀者掖庭獄丞籍武，故中黃門王舜、吳恭、靳嚴，官婢曹曉、道房、張棄，故趙昭儀御者于客子、王偏、臧兼等，皆曰 (...)

Ich habe erfahren, daß die Schöne Dame Xu und Cao Gong, vormalis Schreiberin im Mittleren Palast, beide vom Kaiser Cheng, dem Pietätvollen, begünstigt waren und Söhne gebaren und daß beide Söhne spurlos verschwunden sind. Ich habe (daraufhin) meinen Assistenten Ye und den Schreiber Wang damit beauftragt, eine Befragung all derjenigen durchzuführen, die von der Angelegenheit gewußt haben: (Dies betraf) den Gefängnisaufseher Ji Wu, die vormaligen Palasteunuchen Wang Shun, Wu Gong und Jin Yan, die Staatsklavinnen Cao Xiao, Dao Fang und Zhang Qi sowie die vormaligen Kammerdienerinnen der Zhao Zhaoyi, Yu Kezi, Wang Pian und Zang Jian. Sie alle sagten (...)¹⁰³

Fünf der insgesamt zehn Personen, die Jie Guang zur Erstellung seines Untersuchungsberichts befragte, wurden in der weiter oben wiedergegebenen Parallele erwähnt: der Gefängnisaufseher Ji Wu 籍武, der vormalige Palasteunuch Jin Yan 靳嚴 sowie die drei vormaligen Kammerdienerinnen der Zhao Zhaoyi, Yu Kezi 于客子, Wang Pian 王偏 und Zang Jian 臧兼. Sie alle waren demnach Rädchen im

100 HS 97B (3993:7–3994:2); vgl. Watson, 270–271. Siehe auch die Parallele auf S. 75.

101 HS 97B (3990:2–4).

102 HS 97B (3990:9–10).

103 HS 97B (3990:10–12).

Getriebe der Ereignisse, die schließlich zum Tod und zum Verscharren des Säuglings der Dame Xu führten, und waren damit bei der Befragung durch Jie Guang sämtlich unmittelbare Augenzeugen.

Vergleicht man die hier gewählte Form der Darstellung mit der im XLNZ, wo gleichsam ein allwissender Erzähler linear und ohne Angabe von Zeugen die Kette der Ereignisse beschreibt, so wird der Unterschied zwischen den Bedürfnissen einer moralisch-instruktiven *story* auf der einen und einem auf historische Fakten und Zeugen wertlegenden Bericht auf der anderen Seite unmittelbar deutlich.

Etlche Fragen wirft die vergleichende Untersuchung der Parallelversionen in XLNZ und *Hanshu* auf, vor allem die nach der zugrundeliegenden Quelle. Die Tatsache, daß sich die Parallele im *Hanshu* als Ausschnitt aus einem Untersuchungsbericht identifizieren läßt, legt nahe, daß entweder das *Hanshu* selbst die Quelle für die offenbar etwas gröber gestrickte Version des XLNZ war, oder aber, daß ein entsprechendes Dokument sowohl der Person, die dieses Dokument für das Kaiserinnenkapitel des *Hanshu* auswertete, als auch der Person, die es für die Kompilation der Biographie im XLNZ nutzte, zur Verfügung stand. Daß es sich dabei vielleicht um dieselbe Person gehandelt hat, wäre denkbar, dürfte sich aber nur schwer beweisen lassen.

Ein weiteres Detail, das möglicherweise in der Kette von Indizien, die in der Frage nach der Herkunft dieses Untersuchungsberichts heranzuziehen sind, von Bedeutung sein könnte, sei an dieser Stelle noch erwähnt, nämlich die letzte Bemerkung der Cao Gong laut der Darstellung im *Hanshu*. Demnach waren ihre letzten Worte, bevor sie das ihr aufgezwungene Gift nahm und starb:

果也，欲姊弟擅天下！我兒男也，上有壯髮，類孝元皇帝。今兒安在？危殺之矣！奈何令長信得聞之？

So ist das also! Es ist in seinem (i.e. des Kaisers) Sinne, daß jene beiden Schwestern das ganze Reich an sich reißen! Mein Kind war ein Junge, und er hatte wunderhübsches Haar auf seinem Köpfchen – ganz so wie der Pietätvolle Kaiser Yuan [sein Großvater]. – Und wo ist er nun? Sie haben ihn wahrscheinlich getötet! Ach, könnte ich nur Mitteilung davon machen an den Palast der Dauerhaften Glaubwürdigkeit!¹⁰⁴

Mit dem „Palast der Dauerhaften Glaubwürdigkeit“ (*changxin gong* 長信宮) ist der Palast gemeint, in dem die Kaiserinmutter Wang Zhengjun lebte, jene Frau, von der es weiter oben in diesem Abschnitt hieß, daß sie es war, die nach dem Tod von Kaiser Cheng den Untersuchungsbericht in Auftrag gegeben habe. In diesem Palast lebte damals auch Ban Jieyu, die sich, wie bereits erwähnt, in jenen Jahren, in denen sie nicht mehr vom Kaiser beachtet wurde, um die Kaiserinmutter

104 HS 97B (3991:10–11). Der letzte Satz fehlt in der XLNZ-Parallele.

kümmerte. Der Gedanke liegt nahe, daß sie dieses Dokument damals vielleicht zu Gesicht bekam oder daß es vielleicht sogar durch ihre Hände gegangen sein könnte.

3 Externe Indizien für Ban Zhaos Anteil am XLNZ

Nach der vergleichenden Betrachtung sowohl der Biographien des GLNZ und des XLNZ als auch der Parallelen zu den Biographien des XLNZ in den Dynastiegeschichten sollen im folgenden externe Indizien herangezogen werden, die dafür sprechen, daß Ban Zhao sowohl für die Auswahl als auch für die Kompilation des XLNZ verantwortlich war. Diese externen Kriterien werden sodann am Ende der Untersuchung, zusammen mit den aus der Analyse des Textes selbst gewonnenen Ergebnissen, als Indizien in die Untersuchung der Frage nach dem vermutlichen Anteil Ban Zhaos am XLNZ einbezogen.

3.1 Ban Zhaos familiärer und beruflicher Hintergrund

Sowohl über Ban Zhaos Leben als auch ihre berufliche Tätigkeit wurde bereits viel geschrieben – kein Wunder, da sie gemeinhin als die „Früheste Historikerin Chinas“ gilt.¹⁰⁵ An dieser Stelle seien daher nur drei Aspekte angesprochen, die im Zusammenhang der vorliegenden Untersuchung von besonderer Relevanz sein dürften, und zwar betrifft dies die Voraussetzungen, die Ban Zhao aufgrund ihrer Herkunft aus der Familie Ban für ihre spätere „Karriere“ zugute kamen, die ihr unter Kaiser Cheng übertragenen Aufgaben als Historikerin und Lehrerin sowie ihr Verhältnis zu jener Ban Jieyu, ihrer Großtante väterlicherseits.

Dem autobiographischen letzten Kapitel des *Hanshu* zufolge konnte die Familie Ban zwar auf eine illustre Herkunft zurückblicken; von größerem Interesse scheint mir jedoch sein, daß Ban You 班旂, ein Großonkel von Ban Zhao, zusammen mit Liu Xiang in der kaiserlichen Bibliothek an der Katalogisierung und Herausgabe von Büchern arbeitete und von Kaiser Cheng eine stattliche Bücherschenkung erhalten hat.¹⁰⁶ Der Hintergrund war dabei offenbar der, daß Ban Jieyu, eine Schwester Ban Yous, als kaiserliche Nebenfrau an den Kaiserhof gekommen und zur Lieblingskonkubine des Kaisers aufgestiegen war. Das kaiserliche Büchergeschenk war somit das Geschenk seines Schwagers. Bemerkenswert ist an dieser Überlieferung auch, daß ein früher Kontakt zwischen einem Mitglied

¹⁰⁵ Als „klassische“ Referenz zu Ban Zhaos Leben und Werk sei Nancy L. Swann (1932) genannt. Dieses Buch enthält auch eine wörtliche Übersetzung der Biographie, die Ban Zhao im HHS erhalten hat. Siehe HHS 84 (2784:12–2792:16). Zu weiteren Untersuchungen zur Person von Ban Zhao siehe Ute Fricker und Yu-shih Chen.

¹⁰⁶ HS 100A (4203:6–7).

der Ban-Familie und Liu Xiang bestand. Insofern ist es naheliegend, daß eine Abschrift des *Lienü zhuàn* auch privat in der Bibliothek der Ban-Familie überliefert wurde.

Die große Bedeutung, die Ban Jieyu für die Familie Ban hatte, läßt sich unter anderem daran ablesen, daß sie auch außerhalb ihrer Biographie im *Hanshu* Erwähnung findet, und zwar in der „Preisung“ am Ende der Annalen des Kaisers Cheng.¹⁰⁷ Aus der dortigen Formulierung „meine Tante“ (*chen zhi gu* 臣之姑) kann man wiederum den Schluß ziehen, daß zumindest dieser Teil der Würdigung von Ban Biao, dem Neffen Ban Jieyu (und Vater von Ban Zhao), stammen muß.

Darüber, welche Bedeutung Ban Jieyu für Ban Zhao ganz persönlich hatte, lassen sich leider nur Vermutungen anstellen; unmittelbare Aussagen hierzu lassen sich zumindest der Biographie der Ban Zhao im *Houhan shu* nicht entnehmen. Man kann sich allerdings vorstellen, daß die Frau, die durch ihre Erwählung für den kaiserlichen Harem beträchtlich zum Ansehen der Ban-Familie beitrug, gewiß auch für Ban Zhao von überragender Bedeutung war.

Auch wenn die genauen Lebensdaten der Ban Jieyu nicht überliefert sind, ist sicher, daß Ban Zhao ihre Großtante nicht mehr selbst kennengelernt haben kann. Das Wenige, was wir über Ban Jieyu wissen, ist in ihren Biographien im XLNZ und im *Hanshu* enthalten. Das dort von ihr gezeichnete Bild legt nahe, daß Ban Jieyu für Ban Zhao in mehrfacher Hinsicht ein Vorbild war: zum einen als eine lebenskluge Frau, der es trotz der mit dem Palastleben verbundenen Risiken gelang, sich dort zu behaupten und ihren Lebensabend zwar einsam, jedoch in Sicherheit zu verbringen; zum andern als eine gebildete Frau, die sich speziell an den in den „Liedern“ besungenen Frauen orientiert hat. Ob Ban Jieyu auch als Dichterin ein Vorbild für Ban Zhao war, sei dahingestellt.¹⁰⁸

Ob und inwieweit Ban Jieyu als Augenzeugin im Palast Dokumente oder auch eigene Aufzeichnungen an ihre Familie weitergeleitet haben könnte, ist ebenfalls schwer nachweisbar. Auffällig ist, daß Ban Jieyu sich in jenem „Palast der Dauerhaften Vertrauenswürdigkeit“ (*changxin gong*) aufgehalten hat, in dem die Kaiserinmutter residierte, die wiederum, wie weiter oben erwähnt, den Untersuchungsbericht zu den Vorgängen, die dem plötzlichen Tod des Kaisers Cheng vorausgingen, angestrengt hatte. Man kann darüber spekulieren, ob sie möglicherweise auf diesem Wege Dokumente über diese Vorgänge in die Hand bekommen hat.

107 HS 10 (330:5–9).

108 Von Ban Zhao sind drei Gedichte überliefert. Sie sind übersetzt bei Swann, 100–104. Zu einem ersten Versuch, das der Ban Jieyu zugeschriebene Gedicht mit den drei aus der Hand von Ban Zhao überlieferten Gedichten stilistisch zu vergleichen, siehe Li, 29–31.

Wie man Ban Zhaos Biographie im *Houhan shu* weiter entnehmen kann, gab ihr Kaiser He (Reg.: 88–104) gleich in mehrfacher Hinsicht Gelegenheit, sich beruflich zu engagieren, und zwar sowohl als Historikern als auch als Lehrerin:

兄固著漢書，其八表及天文志未及竟而卒，和帝詔昭就東觀臧書閣踵而成之。帝數召入宮，令皇后諸貴人師事焉，號曰大家。每有貢獻異物，輒詔大家作賦頌。Nachdem ihr älterer Bruder (Ban) Gu, der das *Hanshu* verfaßt hatte, verstarb, ohne die acht Tabellen¹⁰⁹ und das Kapitel über die Astronomie beendet zu haben, gab Kaiser He (Ban) Zhao den Befehl, sich in die Bibliothek der Östlichen Warte¹¹⁰ zu begeben, um (dort das Werk) fortzusetzen und zum Abschluß zu bringen. Der Kaiser berief sie auch wiederholt in den Palast und befahl der Kaiserin und den Favoritinnen, sich von ihr als Lehrerin unterweisen zu lassen; ihr Ehrenname war „Große Meisterin“. Jedes Mal, wenn unter den Gesandtschaftsgeschenken exotische Dinge waren, gab er der Großen Meisterin den Auftrag, ein *Fu*-Gedicht hierzu zu verfassen, um (das Geschenk) zu preisen.¹¹¹

Obwohl Ban Gu gemeinhin als Verfasser des *Hanshu* gilt, setzte er lediglich das Werk seines Vaters, Ban Biao, fort, ebenso wie Sima Qian das *Shiji* in Fortsetzung des Werks seines Vaters Tan schrieb. Insofern kann man das *Hanshu* ebenfalls als ein Familienunternehmen bezeichnen, mit Ban Zhao als der Dritten im Bunde.¹¹²

In ihrer Tätigkeit als Lehrerin förderte Ban Zhao offenbar ganz besonders eine Palastdame, die später zur Hauptfrau des Kaisers He wurde und nach dessen Tod sogar die Regierungsgeschäfte übernahm: Deng Sui. Deren Biographie im Kaiserinnenkapitel des *Houhan shu* bestätigt nicht nur Ban Zhaos Tätigkeit im

109 Zu diesen zählt u. a. das „Gujin renbiao“ des *Hanshu*. Wie bereits erwähnt, lassen sich etliche der in dieser Tabelle aufgelisteten Frauen auch im *Lienü zhuàn* wiederfinden, was wiederum als Indiz für Ban Zhao als Autorin sowohl der Tabelle als auch der Biographiensammlung gewertet werden kann. Vgl. Fn. 72.

110 Bekanntlich war die „Östliche Warte“ (*dongguan* 東觀) der Ort, an dem nicht nur das *Hanshu* fertiggestellt, sondern wo bereits an der Erstellung des *Dongguan Hanji* 東觀漢記 gearbeitet wurde, das wiederum Fan Ye 范曄 (398–446) als Grundlage für sein *Houhan shu* diente. Fragmente des *Dongguan Hanji* lassen erkennen, daß bereits darin ein Kapitel eigens für vorbildhafte Frauen enthalten gewesen sein muß. Siehe etwa den im *Tai ping yulan* 696.4a zitierten Passus zur Frau des Bao Xuan, der gleich die erste Biographie im *Lienü zhuàn* des *Houhan shu* gewidmet ist; vgl. HHS 84 (2781:12). Zur möglichen Rolle der Ban Zhao als Initiatorin eines solchen Kapitels siehe auch die Überlegungen in Fn. 90.

111 HHS 84 (2784:12–2785:1).

112 Zu der Kompilation des *Hanshu* als gemeinsames Unternehmen der drei Mitglieder der Familie Ban siehe auch die Untersuchung von Qin, 57–59. Zum besonderen Anteil der Ban Zhao am *Hanshu* siehe ferner Zhao, 86–88.

Palast als Unterweiserin der Hofdamen, sondern legt zudem Zeugnis ab von einer bemerkenswerten Liebe Deng Suis zu den alten Schriften:

太后自入宮掖，從曹大家受經書，兼天文、算數。晝省王政，夜則誦讀，而患其謬誤，懼乖典章，乃博選諸儒劉珍等及博士、議郎、四府掾史五十餘人，詣東觀讎校傳記。

Seit der Zeit, als die (spätere) Kaiserin in den Palastharem eintrat, erhielt sie Unterweisung von seiten der Großen Meisterin Cao in den klassischen Schriften, sowie in Astronomie und Mathematik. Während des Tages befaßte sie sich mit Regierungsfragen, des nachts rezitierte und las sie. Dabei litt sie besonders unter den in diesen (Büchern) enthaltenen Fehlern und Ungenauigkeiten und fürchtete, daß sie den darin enthaltenen Vorschriften zuwider handeln könne. Daher ließ sie in großer Zahl Konfuzianer, unter ihnen Liu Zhen, bis hin zu Doktoren, Diskutanten sowie diverse Sekretäre, insgesamt über fünfzig Personen, auswählen; diese alle begaben sich zur Östlichen Warte, um dort die Aufzeichnungen und Überlieferungen einer genauen Überprüfung zu unterziehen.¹¹³

Später, als Deng Sui regierende Kaiserin geworden war, habe sie, so erfahren wir aus der Biographie Ban Zhaos, alle Regierungsfragen mit ihr besprochen.¹¹⁴ Ebenfalls im Wortlaut enthalten in der Biographie Ban Zhaos ist eine Throneingabe, die Ban Zhao an die Kaiserin richtete.¹¹⁵ Ganz offensichtlich – zumindest ist dies der Eindruck, den diese Biographie vermittelt – war Ban Zhao eine Schlüsselfigur im Leben der Deng Sui.¹¹⁶

3.2 Ban Zhaos *Nijie* und dessen Verhältnis zum XLNZ

Bislang noch unerwähnt geblieben ist eine Schrift, die ohne Zweifel aus der Hand von Ban Zhao stammt: das *Nijie* 女誡 (Ermahnungen für Frauen). Der nicht sehr umfangreiche, gerade einmal 2034 Zeichen umfassende Text, der in der Biographie der Ban Zhao im *Houhan shu* im Wortlaut wiedergegeben ist, ist in sieben Abschnitte untergliedert.¹¹⁷ Der Text selbst wird dort durch eine Vorbemerkung eingeführt, wonach Ban Zhao diese Schrift zur Unterstützung ihrer Unterweisungen im Innern

113 HHS 10A (424:7). Vgl. Swann (1931), 150.

114 HHS 84 (2785:2).

115 HHS 84 (2785:6–13). Die Throneingabe ist übersetzt bei Swann (1932), 76–77.

116 Man könnte allerdings auch auf den Gedanken kommen, daß eventuell Ban Zhao selbst auf irgendeine Weise Einfluß auf die Biographie der Deng Sui genommen haben könnte, etwa indem sie einen ersten Entwurf einer solchen Biographie verfaßt und in der Östlichen Warte (*dongguan*) hinterlegt hätte. Auf der Basis dieses Entwurfs könnte sodann eine spätere Fassung von Deng Suis Biographie im Kaiserinnenkapitel entstanden sein.

117 HHS 84 (2787:6–2791:15); der Text liegt in englischer und deutscher Übersetzung vor. Vgl. Swann (1932), 82–90; Fricker, 190–254.

(*you zhu neixun* 有助內訓) geschaffen habe.¹¹⁸ In ihrer persönlichen Vorbemerkung zum *Nijie* appelliert Ban Zhao an ihre Adressatinnen, daß jede von ihnen sich eine eigene Abschrift davon machen möge und daß von nun an jedes ihrer „Mädchen“ (*nü* 女) sich darum bemühen möge, die darin enthaltenen Vorschriften anzuwenden.¹¹⁹ Im *Houban shu* findet man im Anschluß an die Wiedergabe des *Nijie* die Bemerkung, Ma Rong 馬融 (79–166) habe dieses Werk sehr geschätzt und sowohl seine Frau als auch seine Töchter aufgefordert, diese Vorschriften einzuüben.¹²⁰

In der Frage, wer wohl die „Mädchen“ waren, an die Ban Zhao bei der Niederschrift des *Nijie* gedacht hatte, wurden unterschiedliche Meinungen geäußert. Nancy Swann schließt aus der Bezeichnung „Mädchen“ in der Vorbemerkung, daß Ban Zhao die „Ermahnungen“ für ihre eigenen unverheirateten Töchter geschrieben habe.¹²¹ Demgegenüber weist Yu-Shih Chen darauf hin, daß im Jahr 106, in dem das Werk auf Veranlassung der Kaiserin Deng veröffentlicht wurde, Ban Zhao bereits 61 Jahre alt war und ihre Töchter folglich ein Alter von 40 oder mehr Jahren gehabt haben mußten und kaum mehr einer solchen Instruktion bedurften.¹²² Vieles weist also darauf hin, daß Ban Zhao diese Schrift – auch wenn sie sie ursprünglich einmal für ihre eigenen Töchter konzipiert haben mag – später, als sie die oben erwähnte Position am Hofe von Kaiser Cheng innehatte, zur Unterweisung der Hofdamen verwendet hat.

Auch in der Frage nach dem Charakter des *Nijie* kommt Chen zu einem ganz anderen Ergebnis als Nancy Swann. Während Swann die darin gegebenen Vorschriften unhinterfragt im Rahmen des konfuzianischen Kanons ansiedelt und davon ausgeht, daß es Ban Zhao vor allem darum gegangen wäre, „ewig geltende Wahrheiten, die Funktion und die Beziehung der Geschlechter in der menschlichen Gesellschaft“ für die eigene Zeit neu zu interpretieren,¹²³ betont Chen demgegenüber einen ganz anderen Aspekt, nämlich den, daß es Ban Zhao vielmehr darum gegangen sei, den jungen Frauen durch Kenntnis der geltenden gesellschaftlichen Spielregeln Strategien an die Hand zu geben, mit deren Hilfe sie in dem sensiblen Umfeld des Kaiserpalastes würden überleben können.¹²⁴

118 HHS 84 (2786:6).

119 HHS 84 (2786:12–13).

120 HHS 84 (2792:7).

121 Vgl. Swann (1932), 133.

122 Vgl. Chen, 244–245.

123 Swann (1932), 127–138.

124 Chen, 231 ff., geht sogar so weit zu behaupten, es handle sich bei dem *Nijie* nicht, wie Swann meine, um einen Text der konfuzianischen Tradition, vielmehr enthalte er etliche daoistische Strategien.

Doch Yu-shih Chen geht in ihrer Argumentation noch einen Schritt weiter. Sie weist auf die Tatsache hin, daß sich unter den Schülerinnen Ban Zhaos zu jener Zeit bekanntlich auch die spätere Hauptfrau des Kaisers He, Deng Sui, befand, und interpretiert die Biographie der Deng Sui im Kaiserinnenkapitel des *Houhan shu* als einen Spiegel eben jenes strategischen Konzepts, das Ban Zhao bei der Niederschrift ihres *Nijie* verfolgt habe. Wörtlich schreibt sie:

Her biography in the *Hou Han shu* tells an intriguing story of practicing the „virtues“ outlined in the *Nü Chieh*.¹²⁵

Wie Chen weiter schreibt, kultivierte Deng Sui laut ihrer Biographie die Tugenden der Bescheidenheit bis zur Selbstaufgabe, indem sie etwa darauf sah, daß niemals Mitglieder ihrer eigenen Familie Vorteile aufgrund ihres Status bei Hofe erhielten und sie sich nicht einmal von ihrer Verwandtschaft besuchen ließ, als sie krank war. Auf diese Weise habe sie gegenüber der Kaiserin Yin, mit der sie zwar weitläufig verwandt, die aber dennoch eine ihrer Rivalinnen war, letztlich den Sieg davongetragen.¹²⁶

Obwohl Yu-Shih Chen an einer Stelle schreibt, daß das vorbildliche Benehmen Ban Jieyus der Kaiserinmutter gegenüber den perfekten Präzedenzfall für Vorschrift Nr. 6 des *Nijie* abgegeben habe, wonach es von überragender Wichtigkeit für eine Schwiegertochter sei, daß sie die Sympathie ihrer Schwiegermutter für sich erringe, bezieht sie an keiner Stelle das XLNZ in ihre Untersuchung mit ein.¹²⁷ Das ist insofern schade, als ihr dadurch offenbar eine weitere Lebensbeschreibung entgangen ist, die in geradezu verblüffender Weise die Züge der Biographie der Deng Sui vorwegnimmt, nämlich die Biographie der Kaiserin Ma, Frau des Kaisers Ming [XLNZ 19].

Um das Verhältnis zwischen diesen drei Texten – der Biographie der Deng Sui im HHS, den Vorschriften des *Nijie* und der Biographie der Kaiserin Ma im XLNZ – zu verdeutlichen, seien im folgenden alle drei Schriften in Bezug auf eine Vorschrift, nämlich diejenige, weich und nachgiebig, d.h. unterwürfig (insbesondere gegenüber der künftigen Schwiegermutter) zu sein, wörtlich einander gegenübergestellt.

125 Vgl. Chen (1996), 250. Zum erzieherischen Konzept des *Nijie* siehe auch die Untersuchung von Su, 42–46.

126 Chen, 250, 253, 254.

127 Chen, 241. Den Hinweis auf Ban Jieyu bezieht Chen dabei überhaupt nur aus der Biographie Ban Zhaos im HHS.

Vorschrift 1 im *Nijie*, betitelt mit: „Niedrig und weich“ (*bei ruo* 卑弱), lautet:

謙讓恭敬，先人後己，有善莫名，有惡莫辭，忍辱含垢，常若畏懼，是謂卑弱下人也。

Sei bescheiden und nachgiebig, ehrerbietig und respektvoll; gib den anderen den Vorrang und stelle dich selbst hinten; was Gutes betrifft, so posaune es nicht hinaus, was Schlechtes betrifft, so beschwere dich nicht; ertrage Verunglimpfung und behalte Schmutz im Munde; erscheine immer wie ängstlich und zitternd; das ist es, was es bedeutet, sich „niedrig und weich“ anderen unterzuordnen.¹²⁸

In der Biographie der Kaiserin Deng im *Houhan shu* finden sich etliche Stellen, die betonen, daß Deng Sui sich von Anfang an durch persönliche Bescheidenheit bis hin zur Selbsterniedrigung, insbesondere gegenüber der Kaiserin Yin, hervortat. An einer Stelle heißt es:

其衣有與陰后同色者，即時解易。若並時進見，則不敢正坐離立，行則僂身自卑。帝每有所問，常逡巡後對，不敢先陰后言。

Wenn ihr Kleid einmal dieselbe Farbe wie das der Kaiserin Yin hatte, so pflegte sie sich sogleich umzuziehen. Wenn beide zur gleichen Zeit zum Kaiser gerufen wurden, so wagte sie weder gerade zu sitzen noch aufzustehen, um ihren Platz zu verlassen. Beim Gehen hielt sie ihren Körper gebückt und machte sich selbst niedrig. Jedesmal, wenn der Kaiser eine Frage stellt, zögerte sie zunächst, bevor sie antwortete. Niemals wagte sie es, der Kaiserin Yin mit ihrer Rede zuvorzukommen.¹²⁹

Sehen wir uns nun den Beginn der Biographie der Kaiserin Ma an, jener Frau, die, wie oben gezeigt, als einzige Frau im XLNZ ausdrücklich als eine Person bezeichnet wird, die als „Leitbild einer Mutter in der Funktion einer Kaiserin“ (*wei mubou biaoyi* 為母后表儀) gelten könne.¹³⁰ Dort heißt es:

少有岐嶷之性，年十三以選入太子家。接待同列，如承至尊，先人後己，發於至誠，由此見寵。時及政事，后推心以對，無不當理；意有所未安，則明陳其故。

Sie war bereits in jungen Jahren von rascher Auffassungsgabe. Im Alter von 13 Jahren wurde sie in das Haus des Kronprinzen eingeführt. Sie behandelte die mit ihr im gleichen Rang Stehenden so, als ob diese weitaus verehrenswerter seien, gab den anderen den Vorrang und stellte sich selbst hinten,¹³¹ und (ihr Benehmen) rührte aus äußerster Integrität. Aufgrund dieses (ihres Benehmens) gewann sie die kaiserliche Gunst. Und wann immer es um die Regierungsgeschäfte ging, so gab es, wenn die Kaiserin sie allen

128 HHS 84 (2787); vgl. Swann (1931), 83; Fricker, 190.

129 HHS 10A (419:14–15); vgl. Swann (1931), 141.

130 Vgl. S. 66.

131 Man beachte die wörtliche Parallele des Ausdrucks *xian ren hou ji* 先人後己 zu *Nijie* Nr. 1; vgl. S. 76.

Ernstes dazu aufforderte, nichts, womit sie sich nicht befaßt hätte. Wenn sie sich einer Sache einmal nicht sicher war, so legte sie voller Klarheit ihre Gründe dar.¹³²

Die oben zitierten Ausschnitte sind nur ein Beispiel von vielen, die man hätte heranziehen können, um die Ähnlichkeit zwischen der Charakterisierung der Kaiserin Ma, wie sie im XLNZ gegeben wird, und der Deng Sui, wie sie im Kaiserinnenkapitel des *Houban shu* dargestellt wird, zu verdeutlichen. Die Biographie der Deng Sui, so meine ich, ist geradezu maßgeschneidert auf die der Kaiserin Ma. Beide Biographien wiederum stellen nicht nur inhaltlich, sondern bis in die Wortwahl hinein gleichsam die Umsetzung der im *Nijie* niedergelegten Leitlinien dar, wobei die oben zitierten Textstellen speziell die Umsetzung der Vorschrift 1, „Niedrig und weich“, in die Praxis des Hoflebens zu behandeln scheinen. Somit lassen sich beide Schriften, das *Nijie* und das XLNZ, als einander ergänzende Schriften verstehen, von denen die erstere die theoretische Grundlage geliefert, und die letztere die praktischen Vorbilder beigesteuert zu haben scheint.¹³³

Die Ergebnisse dieses Vergleichs werfen zugleich ein neues Licht auf das Verhältnis zwischen *Nijie* und XLNZ, das Yü-Shih Chen vermutlich nur deswegen entgangen ist, weil sie sich bei ihrer Untersuchung auf das *Nijie* konzentriert hatte: Offenbar gehören beide Schriften zusammen und ergänzen einander in dem Sinne, daß es weitaus wirksamer ist als theoretische Anleitungen, wenn man gleichsam Menschen aus Fleisch und Blut vorgeführt bekommt, die in ihrem Leben eben jene im *Nijie* herausgestellten Richtlinien befolgt haben. Was würde daher näher liegen als der Gedanke, daß Ban Zhao in ihrem Unterricht neben dem *Nijie* auch das XLNZ zur Instruktion der jungen Frauen verwendet hat?¹³⁴

Gerade die Tatsache, daß Ban Zhao als Lehrerin der Palastdamen – und speziell der Deng Sui – am Hofe des Kaisers He tätig war, würde unmittelbar erklären, warum die Richtlinien des *Nijie* wiederum ihren Niederschlag in der Biographie dieser Frau gefunden haben. Gleich mehrere Indizien sprechen dabei, wie ich

132 XLNZ 19 (28b:4).

133 Zu überlegen wäre dabei, wie realistisch die Vorstellung ist, daß etwa Deng Sui tatsächlich ihr Verhalten an diesen Leitlinien und Modellen orientiert hat, und inwieweit eher davon auszugehen ist, daß die Person, die ihre Biographie verfaßt hat, mit Bedacht die Ähnlichkeit ihres Lebenswandels zu den für Frauen niedergelegten Vorschriften zu-rechtfrisiert haben könnte.

134 Raphals scheint demgegenüber jegliche innere Verbindung zwischen dem *Nijie* und dem *Lienü zhuan* insgesamt auszuschließen, In ihrem Kapitel „The Rise of Instruction texts“ beginnt sie mit den Worten: „Whatever the extent of Ban Zhao’s editing of the *Lienü zhuan*, the two works display quite separate concerns and appear to have had quite distinct audiences.“ Siehe Raphals, 249. Einen Beleg für ihre These bleibt sie allerdings schuldig.

meine, dafür, daß Ban Zhao die in der Sammlung behandelten Frauen ganz bewußt auf ihren eigenen Schülerinnenkreis und deren besondere Umstände ausgerichtet hat, nämlich: 1. die besondere Betonung von Hofdamen als Leitbilder des XLNZ; 2. die Ermutigung zur Bildung (die Chance für eine profunde Ausbildung der Palastdamen war eben dadurch gegeben, daß Ban Zhao als Erzieherin bei Hofe angestellt wurde); 3. die Bewertung der Kaiserin Ma als Vorbild sowohl im privaten Bereich als auch in ihrer Funktion als Regentin (womit der üblichen Negativ-Sichtweise von Frauen, die sich mit den Regierungsgeschäften befassen, hier endlich einmal ein positiver Präzedenzfall gegenübergestellt wird).

Nicht zuletzt sollte bei diesen Überlegungen nochmals der Blick auf die Biographie der Ban Jieyu gerichtet werden. Daß dieser Frau innerhalb der Sammlung eine besondere Bedeutung beigemessen wird, wurde in mehrfacher Hinsicht deutlich: Zum einen weist ihre Biographie – zusammen mit der nachfolgenden Biographie der Zhao-Schwestern – schon von der Anzahl der Zeichen her einen beträchtlichen Umfang innerhalb der Sammlung auf. Ferner enthält sie als einzige Biographie ein der Protagonistin selbst zugeschriebenes Gedicht im Wortlaut. In ihrer Biographie wird überdies in besonderer Weise eine aktive Hinwendung zu den weiblichen Vorbildern des Altertums, verbunden mit der Bereitschaft, diesen nachzueifern, auf mehreren Reflexionsebenen deutlich. Dabei scheint gerade diese Biographie, wenn man sie zu den Vorschriften des *Nijie* in Bezug setzt, die wohl gelungenste Umsetzung dessen zu sein, was diese Schrift den Hofdamen vermitteln sollte. Wer käme als Autor einer solchen Sammlung, bei der ganz offensichtlich der Ban Jieyu ein besonderes Denkmal gesetzt werden sollte, eher in Frage als Ban Jieyus Großnichte Ban Zhao?

Schluß

Auch wenn die in diesem Beitrag angestellten Überlegungen keinen endgültigen Beweis liefern können, machen m.E. die oben vorgetragenen Kriterien plausibel, daß Ban Zhao nicht nur die Autorin des *Nijie*, sondern auch die jener zwanzig Frauenbiographien des XLNZ war. Insofern sollten die Ergebnisse dieser Studie dazu beitragen, daß bei künftigen Untersuchungen zu Ban Zhao auch das XLNZ berücksichtigt wird.

Wenn es tatsächlich zutrifft, daß Ban Zhao zwei einander ergänzende Schriften geschaffen hat, die beide dazu dienten, Hofdamen auf ein Leben in schwierigem Milieu vorzubereiten, hat sie, wie ich meine, wahrhaft neue Wege beschritten.

Literaturnachweis

- Bauer, Wolfgang. *Das Antlitz Chinas: Die autobiographische Selbstdarstellung in der chinesischen Literatur von ihren Anfängen bis heute*. München: Hanser, 1990.
- Chen, Yu-Shih. „The Historical Template of Pan Chao’s Nü Chieh“, in: *TP* 82 (1996), 230–57.
- Chuxue ji* 初學記. Beijing: Zhonghua shuju, 1962.
- Fricker, Ute. *Schein und Wirklichkeit: Zur altchinesischen Frauenideologie aus männlicher und weiblicher Sicht im geschichtlichen Wandel*. Mitteilungen der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Band 112. Hamburg: Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, 1988.
- Gu lienü zhuan* 古列女傳 [GLNZ]. *Gu lienü zhuan zhuzi suoyin* 古列女傳逐字索引 / *A Concordance to the Gulienüzhuan*, hg. von D.C. Lau. The ICS Ancient Chinese Text Concordance Series. Hongkong: Commercial Press, 1994. [enthält Text von Kap. 1-7]
- Gu lienü zhuan yu Xian Qin Liang Han dianji chongjian ziliao huibian* 古列女傳與先秦兩漢典籍重見資料彙編 / *The Gu Lienü Zhuan with Parallel Passages from Other Pre-Han and Han Texts*, hg. von Ho Che Wah, Chu Kwok Fan und Fan Sin Piu. The CHANT Series. Hongkong: Chinese University, 2004.
- Hanshu* 漢書 [HS]. Beijing: Zhonghua shuju, 1962.
- Hinsch, Bret. *Women in Early Imperial China*. Boston: Rowman and Littlefield, 2002.
- . „Reading *Lienüzhuan* (Biographies of Women) Through the Life of Liu Xiang“, *JAH* 39 (2005): 129–157.
- Holmgren, Jennifer. „Women’s Biographies in the Wei Shu: A Study of the Moral Attitudes and Social Background Found in Women’s Biographies in the Dynastic History of the Northern Wei“. Ph.D. Diss., Australian National University, 1979.
- Houhan shu* 後漢書 [HHS]. Beijing: Zhonghua shuju, 1965.
- Knechtges, David R. „The Poetry of an Imperial Concubine“, in: *OE* 36.2 (1993), 127–144.
- Kralle, Jianfei. „Böse Brut: Bao Si und das Ende von König You“, in: *ZDMG* 149.1 (1999), 145–172.
- . „Zu einigen Frauengestalten aus dem *Lie nü zhuan*“, in: Kralle und Schilling (Hg.), 93–110.
- , und Dennis Schilling (Hg.). *Schreiben über Frauen in China. Ihre Literarisierung im historischen Schrifttum und ihr gesellschaftlicher Status in der Geschichte*. Lunwen: Studien zur Geistesgeschichte und Literatur in China, 5. Wiesbaden: Harrassowitz, 2004.
- Li Tong 李彤. „Lun Banshi liangnü zuojia de Hanfu chuanguo“ 論班氏兩女作家的漢賦創作, in: *Zhangzhou shifan xueyuan xuebao* 50 (2004), 29–31.
- Maoshi* 毛詩. *Maoshi zhuzi suoyin* 毛詩逐字索引 / *A Concordance to the Maoshi*, hg. von D. C. Lau. The ICS Ancient Chinese Text Concordance Series. Hongkong: Commercial Press, 1995.

- Nagel-Angermann, Monique. „Die Hälfte des Himmels den Frauen? Das ‚Konfuzianische Weltgericht‘ und ‚vorbildliche Frauen‘, vorgestellt von Liu Xiang bis Huangfu Mi“, in: *Und folge nun dem, was mein Herz begehrt: Festschrift für Ulrich Unger zum 70. Geburtstag*, hg. von Reinhard Emmerich und Hans Stumpfeldt. Hamburg: Hamburger Sinologische Gesellschaft, 2002 (Hamburger Sinologische Schriften 8), 577–608.
- O'Hara, Albert Richard. *The Position of Women in Early China According to the Lieh nü chuan*. Taipei: Mei Ya, 1971.
- Ptak, Roderich. „Die Dame Zhuang von Qi“, in: Kralle und Schilling (Hg.), 47–65.
- Qin Cao 秦草. „Banmen sanjie zhu ‘Hanshu’ – Donghan shixuejia Ban Biao, Ban Gu, Ban Zhao“ 班門三杰著《漢書》——東漢史學班彪、班固、班昭, in: *Xi'an jiaoyu xueyuan xuebao* 45 (2000), 57–59.
- Raphals, Lisa. *Sharing the Light: Representations of Women and Virtue in Early China*. New York: State University of New York Press, 1998.
- Schaab-Hanke, Dorothee. „Kaiserinnen auf dem Prüfstand: Die Regierung Lü Zhis und Wang Zhengjuns im Urteil zweier Historiker der Han-Zeit“, in: *Frauenleben im traditionellen China: Grenzen und Möglichkeiten einer Rekonstruktion*, hg. von Monika Übelhör. Schriften der Universitätsbibliothek Marburg, 94. Marburg: Universitätsbibliothek Marburg, 1999, 1–36.
- Shangshu* 尚書. *Shangshu zhuzi suoyin* 尚書逐字索引 / *A Concordance to the Shangshu*, hg. von D. C. Lau. The ICS Ancient Chinese Text Concordance Series. Hongkong: Commercial Press, 1995.
- Shiji* 史記 [SJ]. Beijing: Zhonghua shuju, 1959.
- Su Ping 蘇萍. „Ban Zhao ‘Nüjie’ de jiaoyu sixiang tankao“ 班昭《女誡》的教育思想探索, in: *Funi yanjiu luncong* 63.1 (2005), 42–46.
- Suisbu* 隋書. Beijing: Zhonghua shuju, 1973.
- Swann, Nancy Lee. „Biography of the Empress Teng, A Translation from the Annals of the Later Han Dynasty (Hou Han Shu, chüan 10a)“, in: *HJAS* 51 (1931), 138–159.
- . *Pan Chao: Foremost Woman Scholar of China, First Century A.D.* New York: Century Co., 1932.
- Tai ping yulan* 太平御覽. Sibü congkan. Repr. Beijing: Zhonghua shuju, 1960.
- Watson, Burton. *Courtier and Commoner in Ancient China: Selections from the History of the Former Han by Pan Ku*. New York and London: Columbia, 1974.
- Xu lienü zhuan* 續列女傳 [XLNZ] *Gu lienü zhuan* 古列女傳, Kap. 8. Sibü congkan.
- Yanshi jiaxun* 顏氏家訓. *Yanshi jiaxun jiji* 顏氏家訓集解. Shanghai: Shanghai guji, 1980.
- Zhanguo ce* 戰國策. Shanghai: Shanghai guji, 1978.
- Zhang Jing 張敬. *Lienü zhuan jinzhu jinyi* 列女傳今註今譯. Taipei: Shangwu, 1994.
- Zhao Lianwen 趙連穩. „Ban Zhao he Hanshu“ 班昭和《漢書》, in: *Zhonghua nüzi xueyuan xuebao* 17.6 (2005), 86–88.
- Zuo zhuan* 左傳. *Chunqiu Zuo zhuan zhu* 春秋左傳注. Beijing: Zhonghua, 1983.